Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 12 19. März 1910. 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Das Schulinspektorat vor der bernischen Schulsynode. — Erziehung zum Verständnis der epischen Dichtung. — Ausländische Lehrer in England. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 3.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 3.
Literarische Beilage Nr.. 3

Wegen des Karfreitags nächster Woche erbitten wir Inserate und Mitteilungen für Konferenzchronik ***einen Tag früher.***
Die Expedition.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4½ Uhr Probe für „100. Psalm". 5½ **Uhr ganzer Chor.** Studium fürs Liederkonzert (19. Juni). Pünktlich u. vollzählig! Ausstehende Musikalien („Psalm" und „Murtenschlacht") unfehlbar mitbringen oder senden! Verhandlungen u. Mitteilungen.

Kant. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen zum Zwecke der Verbindung von Handarbeit und Unterricht auf der Realschulstufe (4.—6. Kl.) sind bis zum 26. März l. J. dem Präsidenten, Herrn J. Schellenberg, Pflanzschulstr. 79, Zürich III, einzureichen. Nichtmitglieder des Vereins werden ebenfalls berücksichtigt.

Zürch. Kantonaler Lehrerverein. Ausserordentliche Delegiertenversammlung, Samstag, den 19. März, punkt 2 Uhr, im Auditorium IV der Universität Zürich. Trakt.: Angelegenheit Zollikon; Antrag des Kantonalvorstandes auf Wiedererwägung des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 5. März. Gemäss § 23 der Statuten hat jedes Mitglied des Z. K. L. V. das Recht, an der Delegiertenversammlung mit beratender Stimme teilzunehmen.

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Experimentierkurs: Abteilung A und B: Gemeinsame Schlussitzung Montag, den 21. März, abends 6 Uhr: Die elektrischen Schwingungen. — Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag den 21. März, punkt 6 Uhr. Kantonsschule. Mädchenturnen 6. Klasse, Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 22. März, 6 Uhr, Hirschengraben. Um zahlreiches Erscheinen ersucht *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 21. März, punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Durcharbeitung der Übungen für den Turnzusammenzug 1910. Zahlreiche Beteiligung erwünscht!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Ferien!

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Montag, 21. März, 5 Uhr, Musegg.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 19. März, 3—4 Uhr, Frauenchor; 4—5 Uhr, Gemischter Chor; 4—6 Uhr, Männerchor. — Vollz. Erscheinen dringend notwendig!

Lehrerverein Kriegstetten. Versammlung Samstag, den 19. März, im Schulhause Kriegstetten. 1½ Uhr Gesang. 2½ Uhr Appell, Protokoll. Referat: „Gartenbau" von Hrn. Widmer, Hausvater, Kriegstetten.

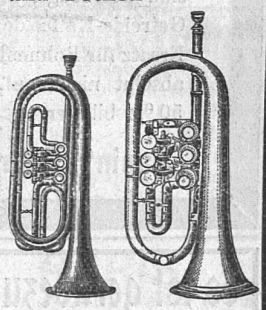
Fortsetzung siehe folgende Seite.

Foulard - Rohe Bast - Chiné - Schotten - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 204
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Zur Verlobung unentbehrliche
Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photograph. Abbildung.) über **garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.**
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18. 1162

Neueste Seiden- und Foulard-
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeitstoiletten. Muster franko.
Seidenstoff-Versandt 251
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Grösstes Fabrik-Lager von Blechinstrumenten Klarinetten, Flöten Trommeln, Pauken und Becken



Spezialität in
ganz erstklassigen Solisten-, Künstler- u. Vereins-Instrumenten

Nur erste Marken:
Cerveny, Königgrätz
Alexander, Mainz
Besson, Paris
Hugs Eigenfabrikat

Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei. Für die HH. Lehrer besonders günstige Bedingungen.
Vorzüglich eingerichtete und prompt und billig arbeitende eigene Reparatur-Werkstätten. 84
Hug & Co. in Zürich

Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums.
Subventoniert vom Bunde.

Städtische Handelsakademie St. Gallen
Handelshochschule

Semesterbeginn: Mitte April, Anfang Oktober. Verzeichn. d. Kurse und Vorlesungen vom Rektorat.
220 (Zag G 711)

Konferenzchronik

Lehrerschützenverein Zürich. I. Bedingungsschiessen Samstag, den 19. März, von nachm. 2 Uhr an, auf Platz A im Albisgütli. Bezug der Jahresbeiträge. Munitionsentschädigung. Dienst- und Schiessbüchlein unbedingt mitbringen. Wir ersuchen unsere Mitglieder dringend, schon am I. Bedingungsschiessen teilzunehmen. (Das kant. Feldschiessen ist auf den 26. Juni festgesetzt).

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 24. März, abends 5½—7 Uhr, Turnübung im Bürgli. Stramm bis zum Schlusse!

Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins. XV. Jahresversammlung Ostermontag, 28. März, 10 Uhr, Aula des Musegg-Schulhauses. Tr.: 1. Begrüssung durch den Präsidenten. 2. Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Josef Hürbin, Bezirksinspektor in Luzern, über „Dante, sein Leben und sein Werk". 3. Mittagessen 12 Uhr (oblig.; Preis Fr. 2.50) im Restaurant „Flora".

Schulverein Amriswil. Samstag, 19. März, 2½ Uhr, im Schulhaus Amriswil. Haupttrakt.: Referat von Herrn Bardola, Amriswil, über: „Amicis".

1000 ende von Frauen

sind überzeugt, dass **„Sanin"** Schweizer Getreide-Kaffee der einzig richtige und beste Ersatz für Bohnenkaffee ist. — **'Sanin'** regt absolut nicht auf, ist sehr nahrhaft und 50 % billiger. 148

„Sanin"-Fabrik A.-G., Zofingen.

Es ist geradezu erstaunlich,

wie die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten", bei Heiserkeit und Katarrh günstig wirken — schreibt Pfarrer **M. B.** in **Willisau.** 1242

In den Apotheken und Drogerien à Fr. 1.— die Schachtel.

Auf den 1. Mai wird in einem grossen Erziehungsinstitute die Stelle frei für einen energischen, gewandten und soliden 219

Verwalter und Konviktführer,

dem seine Frau im Anstaltshaushalte zur Seite stehen muss. Für einen gut qualifizierten, umsichtigen Lehrer schöne Lebensstellung. Haupterfordernisse: Charakterfestigkeit, Gewandtheit im Umgang mit dem Dienstpersonal, Kenntnisse im Hausdienste, praktisches Geschick im Verkehr mit Lieferanten und in der Warenkontrolle, Führung der einfachen Buchhaltung.

Nur ganz geeignete und solide Bewerber wollen sich melden mit kurzem Lebensabriss, Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen (bei freier Station für sich und Familie) sub Chiffre O L 219 an die Expedition dieses Blattes.

Université de Genève.

Le programme des cours pour le semestre d'été sera envoyé franco sur demande.

S'adresser au **Secrétaire de l'Université.**

Les cours s'ouvriront le 8 avril 1910. 252

Dirigentenstelle.

Nach 20jähriger Tätigkeit ist der bisherige Leiter des **Gemischten Chores Wiedikon-Zürich** zurückgetreten und dadurch diese Stelle **sofort** neu zu besetzen.

Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und allfälligen Referenzen sind an den Präsidenten, Herrn Ernst Huber, Zweierstr. 156, zu richten. 261

Neuveville (Suisse)

Enseignement du français

Cours de vacances

pour instituteurs, institutrices et étudiants.

Donné sous les auspices des autorités et de la Société d'Emulation, par les maîtres des écoles publiques de Neuveville du **18 juillet** au **27 août 1910.** Entrée à volonté.

Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines: **45 fr.**, conférences y comprises. (Réduction en proportion de la fréquentation.)

Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours, M. **Th. Möckli,** instituteur à **Neuveville.**

Neuveville, 9 mars 1910. 243

Städtische Schulen Murten.

Auf Mitte April ist die Stelle einer Lehrerin an den untern Primarklassen von Murten zu besetzen.

Anfangsbesoldung 1200 Fr., nebst 150 Fr. Teuerungszulage, alles inbegriffen.

Anmeldungen unter Beilage der Ausweise sind bis 23. März ans Oberamt Murten zu richten. Probelektion vorbehalten. 226

Langenthal. Sekundarschule.

Infolge Demission sind auf Beginn des Sommersemesters 1910 neu zu besetzen:

a) Die Stelle eines Lehrers für 25 Std. Deutsch an den obern Klassen und 2 Std. Geschichte;

b) die Stelle eines Lehrers für Latein, Griechisch und Geographie. Maximum der Stundenzahl 30.

Die Jahresbesoldung beträgt für beide Stellen je Fr. 3600; vom 1. Januar 1911 hinweg Fr. 3800, mit Alterszulagen bis zum Maximum von Fr. 4400.

Anmeldungen für beide Stellen nimmt bis 25. März nächsthin entgegen der Präsident der Sek.-Schulkommission, Herr Grossrat G. Rufener, in Langenthal. 249

Auf Mitte April wird in ein grosses ostschweizerisches Knabeninstitut ein tüchtiger, energischer, unverheirateter, interner 253

Altphilologe

gesucht, hauptsächlich für die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums. Gefl. Offerten mit curriculum vitæ, Zeugniskopien, Referenzen, Photographie und Honoraransprüchen sub Chiffre O L 253 an die Expedition dieses Blattes.

Ernst und Scherz

Gedenktage

20. bis 26. März.

20. Bismarcks Rücktr. 1890.
† L. Kossuth 1894.
21. * Kurfürst Moritz von S. 1531.
† Th. Cranmer 1556.
Schl. bei Abukir 1801.
* Jules Favre 1809.
22. † Goethe 1832.
23. Schl. bei Novara 1849.
† Koloman Tisza 1902.
24. * A. de Ruyter 1607.
Krakauer Akte 1794.
Savoyen an Frankreich 1860.
26. Kommune 1871.
Rumänien Königreich 1881.
† Cecil Rhodes 1902.

* * *

Auch das geringste Schaffen steht höher als das Reden über Geschaffenes. *Nietzsche.*

* * *

Präparationsstunden sollen Feierstunden sein. Mir waren sie ein Stück Gottesdienst. *Scharrelmann.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von der Kurzsichtigkeit.

Pi-pip! Wie nehmen sie überhand
In ganz erschreckenden Zahlen,
Welch schweren Hemmschuh [bilden sie,
Die jugendlich Anormalen!
Fast wird zum Merkmal unserer [Zeit
Landauf, landab — Kurzsichtig- [keit,
Schon auf den Schülerbänken!

Pi-pip! Mich lehrt mein Spatzen- [blick:
Das Übel ist zu ertragen;
Doch schlimmer wird Kurzsich- [tigkeit,
Kommt sie in spätern Tagen!
Ein Kind der Leidenschaft zu- [meist,
Trübt sie die Augen u. den Geist,
Sogar bei — Pädagogen —
Pi-pip!

* * *

Die Ringenden sind die Lebendigen, und die in der Irre rastlos streben, sind auf gutem Wege. *G. Hauptmann.*

Briefkasten

Frl. *E. Z. in H.* Nach Ihrem Wunsch ist wohl: Meta Weiss, Vorschule d. franz. Sprache, 5. Aufl., Hirt & S., Leipz., geb. Fr. 3. 40. — Hrn. *B. W. in A.* Gehört in den Inseratenteil. — Hrn. *E. S. in B.* Mädcheninstitute: Villa Yalta, Zürich V (Frl. Herder); Obstgarten, Zürich IV (Frau Berchtold); Herisau, Frau Vogel-Frischknecht; Luzern, Kreuzmatt (Frl. Mayer). — Grn. *J. S. in B.* Sehen Sie: Walter, der Mechaniker (s. Lit. Beil.). — *Zwei Eins.*, Anti-Driller, müssen verschoben werden. — *Lehrer*, welche Knaben od. Mädchen in ihre Fam. z. Erziehung aufnehmen, wollen ihre Adressen ins Pestalozzianum oder an die Red. der S. L. Z. eingeben. — *Wer* schickt uns das schönste Ostergedicht?

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 19. März Nr. 12.

Das Schulinspektorat vor der bernischen Schulsynode.

Wenige Lehrer glaubten, dass die Beratung des Reglements für die Inspektoren der Primar- und Sekundarschulen in der Synode sich so glatt abwickeln würde, wie es am 12. März der Fall war; waren doch in letzter Zeit die Reformbestrebungen auf diesem Gebiete in der Presse in recht gereizter Sprache bekämpft worden, ganz besonders in dem in Burgdorf erscheinenden „Berner Volksfreund". Unmittelbar vor der Synode wurde zudem einzelnen Mitgliedern bekannt, dass die Herren Inspektoren der Erziehungsdirektion ein Memorandum eingereicht hätten, um auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die bei Durchführung der geplanten Reformen unsere Schulen bedrohen würden. So war man darauf gefasst, dass die Inspektoren mit aller Entschiedenheit in der Synode für die bisherige Inspektionsweise eintreten werden, und man war nicht wenig überrascht, als gar kein Versuch gemacht wurde, das alte System zu retten.

Die Synode trat ziemlich vollzählig im Grossratssaale in Bern zusammen. Den Vorsitz musste der Vizepräsident, Schulinspektor Gylam in Corgémont, übernehmen, da der Präsident, alt Ständerat Bigler, erkrankt ist. Hr. Gylam gedachte bei Eröffnung der seit Jahresfrist gestorbenen Mitglieder der Synode, und in gewohnter Weise ehrte die Versammlung ihr Andenken. Sodann erhielt Hr. Anderfuhren in Biel, Mitglied des Vorstandes, das Wort, um über das Reglement für die Inspektoren zu referieren.

Die Inspektorenfrage ist, wie die Leser der S. L. Z. wissen, in letzter Zeit bei uns vielfach besprochen worden. Im Jahre 1905 reichten die HH. Grünig in Bern und Anderfuhren der Synode eine auf Reform hinzielende Motion ein, trennten sich aber dann in ihren Berichten, indem Grünig für Abschaffung des Inspektorats eintrat, während Anderfuhren der Ansicht blieb, das Inspektorat könne bei richtiger Gestaltung segensreich wirken. Der Regierungsrat erkannte einen Kredit für eine Studienreise, und die HH. Grünig und Mühlethaler bereisten mehrere Kantone und Süddeutschland, um an Ort und Stelle die Art der Schulaufsicht kennen zu lernen und in persönlichem Verkehr zu vernehmen, was man anderwärts darüber denke. Die Reise förderte die Lösung der Frage wenig: Grünig kam zurück als Gegner des Inspektorats, Mühlethaler als Verteidiger, doch nur für den Fall, dass es reformiert werde.

Da kam der Tod von Hrn. Sekundarschulinspektor Dr. Landolt, und nicht lange nachher traten die Mittellehrer in starkbesuchter Versammlung zusammen und beschlossen in einer Eingabe an die Erziehungsdirektion zu verlangen, dass die Stelle nicht wieder besetzt werde. Es wurden Vorschläge gemacht, wie die Schulaufsicht durch Erweiterung der Kompetenzen der örtlichen Sekundarschulkommissionen und Wahl einer kantonalen Kommission, bestehend aus Lehrern und Nichtlehrern, zu organisieren sei. Hr. Ritschard war der Ansicht, das Inspektorat müsse beibehalten werden, hatte aber nicht grosse Eile mit der Wiederbesetzung. Erst auf verschiedene Aufforderungen im Grossen Rat hin verfasste er ein Dekret, dessen Beratung er indessen nicht mehr erlebte. Im Grossen Rate traten mehrere Redner mit aller Entschiedenheit gegen die Fortdauer des Inspektorats auf; aber die grosse Mehrheit beschloss Beibehaltung. Für die Sekundarschulen und Progymnasium wurden statt eines Inspektors zwei Inspektoren gewählt. Das Dekret, das diese Verhältnisse neu ordnete, sah auch Konferenzen vor, eine für die Primarschulinspektoren und eine für die Sekundarschulinspektoren, denen Lehrer und andere Bürger beigegeben wurden.

Für das Reglement des Inspektors wurden Entwürfe gemacht vom Vorstand des Lehrervereins, des Mittellehrervereins, von der Sekundarschulinspektorenkonferenz, von der Primarschulinspektorenkonferenz und vom Vorstand der Schulsynode. Die drei letzten Entwürfe wurden gedruckt und die zwei letzten davon den Mitgliedern der Synode zugestellt. Hr. Anderfuhren stellte den Antrag, den Entwurf des Synodalvorstandes der Beratung zugrunde zu legen. Den gleichen Antrag stellte Hr. Progymnasiallehrer Meury in Neuenstadt, der namens des Vorstandes in französischer Sprache referierte. Der Entwurf der Primarschulinspektorenkonferenz umfasste nur die Primarschulen, der des Vorstandes die Primar- und Sekundarschulen. Jener wollte der Hauptsache nach das bisherige Inspektionsverfahren beibehalten und setzte an die Spitze des Abschnittes über pädagogische Tätigkeit der Inspektoren den Satz: Um den jeweiligen Zustand der Schulen zu ermitteln und vorhandene Übelstände und Mängel zu beseitigen, werden die Inspektoren sämtliche Schulen ihres Kreises möglichst regelmässig inspizieren oder besuchen.

Dieses Voranstellen von „inspizieren" war gerade, was man in Lehrerkreisen nicht mehr wollte. Hier vermisste man Vorschriften wie die folgenden im Entwurf des Vorstandes enthaltenen: Die Inspektoren fördern die Bestrebungen des Jugendschutzes und der Jugendfürsorge (Schülerspeisung und -kleidung, periodische ärztliche Untersuchung, Ferienkolonien usw.). Sie befürworten die öko-

nomische Besserstellung ungenügend besoldeter Lehrkräfte. Die Primarschulinspektoren insbesondere dringen darauf, dass die Lehrerbesoldungen rechtzeitig ausgerichtet werden und dass die Naturalleistungen den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Die Lehrer waren darauf gefasst, dass die Inspektoren darauf dringen werden, dass ihr Entwurf der Beratung zur Grundlage diene, und sie waren nicht wenig erstaunt, als hiezu gar kein Versuch gemacht wurde. Hr. Jossi in Meiringen, der am Besuche verhindert war, sprach sich telegraphisch dahin aus, dass er auf dem Boden des Synodalvorstandes stehe, und Hr. Beetschen in Thun empfahl ebenfalls den Entwurf des Vorstandes; er erklärte, er hätte das Wort gar nicht ergriffen, wenn ihn nicht verschiedene in der Presse erschienene Artikel dazu bestimmen würden. Die Inspektoren haben doch manches angestrebt und erreicht. Er persönlich habe die Inspektion bereits in ähnlicher Weise vorgenommen, wie sie jetzt verlangt werde, und es habe sich oft gezeigt, dass er auf anderem Boden stehe als seine Kollegen. Wer nun erwartete, diese Kollegen werden kommen und anderes Geschütz aufführen, täuschte sich. Die Opposition blieb aus. Die meisten Herren Inspektoren zeigten ein beredtes Schweigen; nur Hr. Witwer in Bern beteiligte sich an der weiteren Diskussion, und Hr. Wyss in Herzogenbuchsee, der gerne in einem Paragraphen Inspektionen vorgesehen hätte für den Fall, dass sie von Kommissionen oder vom Lehrer gewünscht würden, bemerkte bitter, von „ausserordentlichen" Inspektionen könne man allerdings jetzt nicht mehr reden, da es keine „ordentliche" mehr gebe.

Die meisten Artikel des Vorschlages wurden ohne Opposition und ohne lange Diskussion angenommen. Erst in der Synode wurde die Bestimmung formuliert: „Die Inspektoren dringen auf Trennung überfüllter Klassen und befürworten die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und die Abschaffung der Schulgelder". Nicht weniger als 15 Redner aber meldeten sich zum Wort, als Artikel 19 an die Reihe kam, der da sagte: „Den Inspektoren liegt die Beurteilung der Schularbeit ob. Zu diesem Zwecke wohnen sie dem Unterrichte bei; sie können für den betreffenden Tag den Stundenplan aufstellen. Es steht ihnen frei, ausnahmsweise selber Fragen zu stellen und die Aufgaben der Schüler in ihrer Gegenwart lösen zu lassen. Von einer Taxation der einzelnen Schüler ist dabei Umgang zu nehmen. Bei der Beurteilung soll den örtlichen Verhältnissen und besondern Schwierigkeiten Rechnung getragen werden. Methodische Anregungen und Ratschläge sind mit dem Lehrer in privater Unterredung zu besprechen."

Das Wort „ausnahmsweise" erregte Anstoss, wurde aber von anderer Seite festgehalten, bis Hr. Bürki in Oberbalm die Lösung brachte, indem er im zweiten Alinea sagte: In der Regel überlässt der Inspektor dem Lehrer die Leitung der Klasse. — Der so bereinigte Paragraph wurde mit grosser Mehrheit angenommen.

An den Beratungen nahm auch Hr. Erziehungsdirektor Lohner teil. Da der Regierungsrat das Reglement auf seinen Antrag hin in Kraft setzt, so wird wohl in den Hauptpunkten wenig geändert werden. Der Erziehungsdirektor erklärte, er möchte die Inspektion nicht loslösen von Gesetzen und Reglementen, sie aber befreien von den Fesseln der Tradition. Der Streit ist damit nicht so ganz nutzlos gewesen. *S. W.*

Erziehung zum Verständnis der epischen Dichtung.

Von Dr. Oskar Messmer, Rorschach.

Dr. Ernst Weber in München hat ein Buch geschrieben unter dem Titel „Die epische Dichtung".*) Das ist eine Arbeit von unvergleichlichem Wert für jeden Lehrer, der in bewusster Weise bestrebt ist, seine Schüler zu einem tieferen Verständnis der epischen Kunstwerke zu erziehen. Die in dem Buche niedergelegten Auffassungen sind aber auch geeignet, für eine künstlerische Erziehung im allgemeinen die Anleitung zu geben. Es lohnt sich, auf dieses Buch näher einzugehen.

Der Name des Verfassers begegnete einem in den letzten Jahren nicht selten in deutschen pädagogischen Zeitschriften. Dabei konnte man beobachten, dass Ernst Weber nicht zu den begeisterten Freunden einer experimentellen Pädagogik gehört. Die Experimentalpädagogik ist eben, wie jede Wissenschaft, in erster Linie auf eine Analyse der Tatsachen angewiesen und hat als solche die unabweisbare Pflicht, die oft recht unscheinbaren Elemente jedes Tatsachengebietes festzulegen. Es mag nicht selten wunderlich erscheinen, dass ein Forscher sich mit Dingen abgibt, die an sich einer gewissen Grösse entbehren; aber es gehört zum Wesen der Forschung, das imponierende Ganze erst am Ende zu erstellen und vorerst für die Sicherheit der Ausgangspunkte besorgt zu sein. Diese Interessen der pädagogischen Forschung sind nun ganz verschieden von den Interessen des pädagogischen Praktikers. Ihm muss immer ein Ganzes vor dem innern Auge schweben; denn er hat seine Schüler diesem Ganzen entgegenzuführen. So ist er denn auch geneigt, eine andere Wertschätzung zu treffen als der Forscher: Leicht unterschätzt er die Bedeutung elementarer Anfänge, die dem Forscher wertvoll sind. Dagegen entgeht diesem leicht der Blick für das Ganze, und die Gefahr, in den Elementen zu irren, ist gross. Wer möchte die stolze Überlegenheit des Praktikers nicht begreifen, der mit vielen Schülern schon so oft das grosse Ganze sicher erreicht hat, während der Forscher an den einfachsten Dingen auf demselben Gebiete scheiterte! Es ist dieselbe Überlegenheit, die der begabte Künstler gegenüber einer wissenschaftlichen Ästhetik empfinden mag, die mit Mühe die Elemente seines Schaffens feststellt, indessen er, der Künstler, dutzendmal das grosse Ganze schuf. Die wissenschaftliche Arbeit ist anders zu werten als die praktische,

*) Leipzig, bei Teubner, 1909. Preis Fr. 5.35.

und ein gegenseitiges Geplänkel wird diese Tatsache immer wieder bestätigen. Daher muss man auch die praktische Grösse besonders einschätzen; denn ein guter Forscher ist noch kein guter Praktiker. In Zeiten nun, wo die wissenschaftliche Arbeit die allgemeine Aufmerksamkeit stark in Anspruch nimmt — und dies ist gegenwärtig mehr als je der Fall — mag der Praktiker wohl etwa dem unangenehmen Gefühl erliegen, seine Arbeit werde verhältnismässig zu gering eingeschätzt; denn was er mit einer grossen Kraft hervorbringt, das sind nicht bloss Gedanken, die auf dem Papier stehen, es sind höhere Formen des Daseins, in denen er leib- und geisthafte Menschen zu leben gelehrt hat. Wir aber wollen uns des Fehlers der Unterschätzung nicht schuldig machen. Die pädagogische Wissenschaft wird von Jahr zu Jahr ein immer vollendeteres Bild gewähren; aber sie bedeutet an und für sich doch nur wenig im Dienste der Menschenbildung. Erst in der Verbindung mit grossen, praktischen Talenten kann sie zu einer allgemeinen Bedeutung gelangen, und das praktische Talent hat als der wichtigere Bestandteil der Verbindung zu gelten. Damit kommen wir auf das erwähnte Buch zurück.

Der erste Eindruck, wie er der aufmerksamen Lektüre entspringt, ist der: Dieses Buch hat ein selten begabter Pädagoge geschrieben. Das will etwas heissen, als Pädagoge einen Ruf auf dem Boden künstlerischer Erziehung zu gewinnen. Kunstverständnis und pädagogisches Verständnis scheinen sich in wenigen Lehrern beisammen zu finden, und viele haben es schon erlebt, dass der Kunst im Schulleben kein grösserer Feind gegenübersteht als die praktische Pädagogik. Meine Schüler-Erfahrung zeugt in diesem Sinne. Es erging mir gerade so, wie mir einst ein Schüler in einem Aufsatz schrieb, der sich über alle Gedichte ärgerte. Er sah darin nur äusserliche Spielerei und ärgerte sich darüber, dass man die Zeilen kürzer mache als sonst, dass man die Gedanken anders ausdrücken dürfe als gewöhnlich, und er hätte den Inhalt des Gedichtes lieber in der gewöhnlichen Sprache gelernt. Gelernt! In diesem Wort ist das ganze pädagogische Elend angedeutet, das auf dem Boden einer künstlerisch sein sollenden Erziehung immer noch üppig gedeiht. Dichtungen werden so gern als wissenschaftliche Lernstücke aufgefasst, die dem Schüler nichts anderes zu bieten hätten wie jeder wissenschaftliche Unterricht und genau um denselben Preis: Durch Mühe und Arbeit, durch ausschliesslich intellektuelle Anstrengung. Aber nicht allein die Eigenart der Kräfte, die der Schüler im Verhältnis zur Dichtung entfalten soll, wird verkannt, auch der Selbstwert der Dichtung wird zerstört. In didaktischem Missbrauch wird die Dichtung zum Vehikel von Absichten erniedrigt, für welche sie nicht geschaffen wurde: Sie soll dem Schüler Religion, Moral und wissenschaftliche Kenntnisse beibringen. Diesen Irrtum hat Ernst Weber scharf erkannt und gepackt. „Die Dichtung ist Selbstzweck. Sie darf nicht herabgewürdigt werden zur Magd für andere Geistesmächte, zur Dienerin der Wissenschaft, der Moral oder der Religion. Das ist ein Satz, der nicht oft genug geschrieben werden kann". (S. 16.) Was hat sie denn zu bieten, die Dichtung? „Die Dichtung soll ‚lehren' was die Wissenschaft nicht mehr ‚lehren' kann: Schauen und Fühlen". (S. 45.) Nun muss sich der Pädagoge verraten, wenn man mit der Frage kommt, wie es denn anzufangen sei, damit der Schüler künstlerisch schauen und fühlen lerne. Das Gedicht ist ein fertiges Produkt, und man würde vielleicht erwarten, dass die beste Antwort auf jene Frage von demjenigen zu erteilen wäre, der das Gedicht geschaffen habe, also vom Dichter. Ganz trifft das nicht zu, denn der Dichter braucht nicht notwendig auch ein pädagogisches Talent zu sein. Er mag noch so sehr die köstliche Gabe besitzen, künstlerisch zu schauen und zu fühlen, das ist eben keine pädagogische Gabe. Dass er ein Publikum finde, dem seine Werke im Sinne der Kunst etwas bedeuten, das ist eine Sache der Erziehung und des Erziehers, nicht der Kunst und des Künstlers. Der Pädagoge muss der Dichtung und dem Dichter das Publikum zuführen. Das ist eine heikle Aufgabe; denn sie setzt nicht nur pädagogisches Talent, sondern auch Kunstverständnis voraus. Beides aber besitzt Ernst Weber in hohem Masse. Es soll gar nicht so sehr betont werden, dass Ernst Weber sich selbst schon dichterisch versucht hat; denn es ist viel Kunstverstand auch bei Menschen möglich, die künstlerisch unproduktiv sind. Es darf daher nicht die Meinung aufkommen, dass man nur vermöge einer produktiven poetischen Anlage in der Lage sei, eine wahre Pädagogik der Erziehung zum Verständnis der Dichtung zu entwickeln.

Wenn wir das Gedicht soeben ein fertiges Produkt nannten, so sollte damit angedeutet werden, dass in ihm selbst schon wesentliche Bedingungen erfüllt sind, die das poetische Schauen und Fühlen entwickeln können. Der Geniessende hat die Bilder und Gefühle nicht von sich aus erst in jene Gestalt zu formen, in welcher sie als ästhetisches Erlebnis empfunden werden können; vielmehr liegt das Ganze fertig da, und es braucht bloss noch dafür gesorgt zu werden, dass es voll und ganz in die Seele des Schülers hinüberfliesse. Es muss so hinüberfliessen, dass von seiner Eigenart nichts verloren geht. An ihm selbst ist also nichts zu unternehmen. Was am Kunstwerk zu gestalten nötig war, das musste die höchste Sorge des Dichters sein, es gehört nicht ins Pflichtenheft des Pädagogen. Der Unternehmungsgeist des Pädagogen — wenn man so sagen darf — muss sich daher an einem andern Ort betätigen als am Kunstwerk selber. Wo denn? Um es in Kürze auszudrücken, könnte man sagen: In der Umgebung des Kunstwerkes. Unter der Umgebung ist alles das zu verstehen, was vorher, gleichzeitig und nachher das Bewusstsein des geniessenden Schülers erfüllt. Dies sei noch etwas deutlicher gesagt: Gleichzeitig mit dem Kunstwerk darf das Bewusstsein des Schülers durch nichts anderes erfüllt sein. Vorher und nachher darf das Bewusstsein des Schülers nur durch Gleichartiges beansprucht werden.

Eine einzige der zahlreichen Proben, die Ernst Weber gibt, müsste diesen Gedanken zur anschaulichen Klarheit erheben. Der Raum verbietet uns, eine Probe zu bringen; es ist auch zu hoffen, dass mancher Leser zum Original greife. Aber einige Andeutungen, mit wie feinem pädagogischem Verständnis Ernst Weber vorgeht, will ich doch machen. Die Gleichartigkeit dessen, was dem Kunstwerk im Bewusstsein des Schülers vorangehen soll, wird nur dadurch erzielt, dass man den Schüler im Sinne des Kunstwerkes vorbereitet. Man spricht also von Dingen und Verhältnissen, die im Gedicht erscheinen werden, jedoch ohne den Reiz desselben vorweg zu nehmen. Diese Vorbesprechung ist aber nicht ein Abfragen oder Ausfragen nach „alten und verwandten Vorstellungen und Gefühlen", sie stellt nicht ein Examen im Kleinen dar, sondern sie hat selber schon ein ästhetisches Erlebnis zu bedeuten. Und ganz dasselbe gilt von dem, was dem Gedichte nachfolgt. Es dürfen keine Fragen nach dem sein, was der Schüler daraus „gelernt" habe für Religion und Moral und Wissenschaft; es sind vielmehr Fragen, die den Zweck haben, das Kunstwerk in gleichfalls ästhetischem Sinne ausklingen zu lassen. Vorher und nachher wird der Schüler veranlasst, wie mit Augen des Dichters zu schauen und zu fühlen, ganz ohne andere Absichten als eben diesen ästhetischen. Dies ist der Sinn aller Veranstaltungen, von denen der Verfasser in reizender und begeisternder Weise zahlreiche Proben gibt.

Noch ein wichtiger Zug des ganzen Werkes ist hervorzuheben. Die feine „Methodik" des Verfassers entwickelt sich an jedem Gedichte neu, sie ändert sich und wechselt mit der Eigenart des Stoffes. Damit erweist sich Ernst Weber als Gegner jeder starren Schablone, als Feind einer Krückenpädagogik, die den Lahmen doch nie ordentlich gehen lehrt, und den, der zum grossen Gange fähig ist, daran nur hindert. Diese pädagogische Freiheit ist nicht Zügellosigkeit, es ist die Freiheit der vielgestaltigen und nicht einer künstlich uniformierten Gesetzmässigkeit. Die Voraussetzung jeder gesunden Methodik ist die vollendete Herrschaft des Lehrers über den Stoff, und dies bedeutet eine genaue Kenntnis seines Wesens und Entstehens. Wer sich daher selbst erst zu einem tieferen poetischen Verständnis, zu einer edleren Auffassung der Dichtung und insbesondere der Epik, emporarbeiten will, der greife zu diesem Buche, er wird entzückt sein. Es kann auch an höheren Lehranstalten jede „Poetik" ersetzen. — Mit diesen Worten wollte ich nur einige Hauptzüge hervorheben; die reiche Fülle an einzelnen Vorzügen ist damit noch kaum angedeutet. Das Buch führt den Leser in einem ersten Abschnitt in die Frage „Dichtung und Pädagoge" ein; dann bringt der zweite Abschnitt die wertvolle Auseinandersetzung über die „Pädagogische Wertung der Epik", hierauf über „Die Welt der Stoffe", dann „Die Welt der Dichter", dann „Die Welt der epischen Formen". Der sechste Abschnitt handelt „Von der Technik des Dichters", der folgende „Über das künstlerische Erfassen der epischen Dichtung". Der achte Abschnitt bringt unter dem Titel „Epische Dichtercharaktere" prachtvolle, selbst wieder dichterisch geschaute Bilder von Dichterpersönlichkeiten, die der Verfasser dem Lehrer zur Vertiefung geschaffen hat. Im neunten Abschnitt folgen 31 ausgeführte Proben voll lehrreicher Einzelheiten, und der letzte Abschnitt gibt Winke „Über den Vortrag der Dichtung".

Ideen leben für sich, ihre Eigenexistenz gehört ins Reich des Allgemeinen. In dieser Abgelöstheit sind sie nur wenigen verständlich. Erst durch die Vermählung mit dem Beispiel werden sie vielen zugänglich. Aber Beispiel und Idee bleiben doch immer zwei verschiedene Dinge. Die Idee ist und gilt allgemein, das Beispiel ist nie allgemein, sondern stets konkret und gilt auch nur unter den besonderen Umständen, aus denen es herausgeschnitten ist. Der Leser des Buches muss sich an die Ideen der Erziehung zum Verständnis der epischen Dichtung halten, nicht na das eben gebotene Beispiel einer praktischen Durchführung. Zu einer und derselben Idee sind — vermöge ihrer Allgemeinheit — viele Beispiele, hier also viele Ausführungen möglich, und so kann der Einzelne bei aller Gemeinschaft der Ideen immer noch praktisch produktiv sein. Wer nur das gebotene Beispiel, vom Ideengehalt befreit, ins Auge fasst, der würde es getreulich kopieren. Der Ängstliche mag es tun, für den Anfang wenigstens; der selbständig Strebende wird den Rat des Verfassers zu beherzigen haben: „Wer aus diesen rein persönlichen Aufzeichnungen etwas für sich selbst gewinnen will, der mache es — nicht wie ich."

Ernst Weber ist auch Herausgeber einer „Technik des Tafelzeichnens", und einer „Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft".*) Ein selbständiger Kopf, von dem Selbstbewusstsein begleitet, das aller ehrlichen Arbeit entspringen darf, erfreut uns in allen Werken, und in dem erstgenannten beneiden wir den Lehrer um ein grosses künstlerisches Können. Ernst Weber ist Lehrer an einer Münchener Volksschule. Es ist ein Glück, wenn auf der Volksschulstufe so hervorragende Kräfte wirken; aber es ist doch auch schade, wenn sie nicht auf einem höheren Posten stehen, um eine entsprechend weitere Wirksamkeit entfalten zu können. Es ist nicht auszudenken, wie fruchtbar die Tätigkeit eines solchen Mannes an einem Lehrerseminar ausfallen würde. Und gerade an solcher Stelle müssen doch alle Bestrebungen zur Hebung der künstlerischen Erziehung in erster Linie ausgehen. Diesen Gedanken konnte ich nicht unterdrücken; denn ich weiss, wie viel Wärme und Begeisterung bei jungen Leuten, bei künftigen Lehrern ausrichten können und sollen. Das Buch Ernst Webers aber hat mich selbst warm gemacht; möge es auch viele andere erwärmen.

*) Das erste Werk in Leipzig bei Teubner erschienen, 1909; das zweite in Leipzig bei Ernst Wunderlich, 1907. Eine sehr ergibige Anthologie, der „Deutsche Spielmann" erscheint in München bei Georg D. W. Callwey.

Ausländische Lehrer in England.

Jedes Frühjahr pflegen junge Schweizerlehrer in nicht geringer Anzahl nach England auszuwandern, um sich die Sprache anzueignen und gleichzeitig ihr Brot zu verdienen. Der Zweck dieser Zeilen soll durchaus nicht sein, wissensdurstige Leute von ähnlichem Vorhaben abzuhalten; denn wenn von irgendeiner modernen Sprache gesagt werden kann, sie könne nur durch einen Aufenthalt im Lande gründlich erlernt werden, so ist es von der englischen mit ihrem überreichen Wortschatz, ihrer Schreibweise, ihrer willkürlichen Aussprache und dem einzigartigen Tonfalle; nein, der Schreiber möchte nur seine Landsleute vor Enttäuschungen, so viel wie möglich bewahren.

Vor 20 Jahren waren in England ausländische, und besonders schweizerische Lehrer für Deutsch, Französisch, Musik und Zeichnen sehr begehrt; noch vor zehn Jahren war es leicht, eine, wenn zuerst auch schlechtbezahlte, Stelle zu erlangen; heute aber ist es auch mit den besten Qualifikationen und Referenzen ein seltenes und oft lang erpasstes Glück, wenn man eine Anstellung findet. Zunächst liegt der Grund hievon in einer Überproduktion von einheimischen Lehrkräften, so dass vor kurzem „The National Union of Teachers" sich veranlasst fühlte, ein Zirkular herauszugeben, in welchem die Eltern gewarnt werden, ihre Kinder dem Lehrerstande zu widmen, und die beigefügten Zahlen, wonach von 4836 Kandidaten, die im Juli 1909 aus den Vorbereitungsschulen entlassen wurden, im Oktober noch 1528 ohne Stelle waren, rechtfertigen den Schritt zur Genüge. Ein tieferer Grund ist in dem Umschwung zu suchen, der in den letzten Jahren in England stattgefunden hat: die jungen Söhne Albions gehen jetzt selber nach Frankreich und Deutschland, um die Sprachen zu erlernen, und so ist es ganz natürlich, dass die eigenen Kräfte, selbst wenn sie nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, den Vorzug erhalten. Dazu kommt „last but not least", dass der Durchschnittsengländer nichts von den „Foreigners" wissen will, eine Tendenz, die unbestreitbar täglich zunimmt. Auch haben die Austauschabkommen zwischen England einerseits und Frankreich und Deutschland andererseits die Chance des Schweizers speziell bedeutend verringert. Für uns kommt als Hindernis noch hinzu, dass der Engländer die „süssen und lieblichen Leute", die er im Sommer im Berner-Oberlande und auf dem Zürichsee vernimmt, nicht als das beste Deutsch zu würdigen vermag. Die Ansicht ist nicht wenig verbreitet, dass der Schweizer ein schlechtes Französisch und ein schlimmeres Deutsch rede, was nicht immer, um eine jetzt geläufige politische Redensart zu gebrauchen, als „a frigid and calculated lie" betrachtes werden kann.

Es seien zum Belege dieser Ausführungen zwei Beispiele erwähnt: Ein gut ausgewiesener Schweizer, der letzten Sommer hieher kam, musste sechs volle Monate warten, bis er eine Stelle mit £ 24 = Fr. 600 pro Jahr (mit Kost und Logis natürlich) erhielt, wovon er 5 % dem Agenten abzuliefern hat. Dafür wird er so ausgenützt, dass ihm kaum etwas Zeit für sein eigenes Studium bleibt. Ein anderer, mit abgeschlossener akademischer Bildung, reicher Praxis und zügigen englischen Referenzen, musste nach langem und kostspieligem Harren ein Salär annehmen, mit dem sich kein guter Primarlehrer zufrieden geben würde. Ohne sein gutes Geld auszulegen ist es heute fast unmöglich, in England als Lehrer sich durchzubringen. Wer aber einige Tausende von Fränklein opfern will und kann, der tut viel besser, sich als Auditor oder Student an der Londoner Universität einschreiben zu lassen (es bietet keine Schwierigkeiten), eine gute Familienpension aufzusuchen, während der Sommerferien einen der Ferienkurse zu besuchen, und er kann sicher sein, in der halben Zeit so viel englisch zu lernen als der andere, der sich mit Unterrichten abmüht und dazu noch sein Geld braucht. Auch hat er dann Gelegenheit, das interessante (Leben einer Grosstadt zu beobachten und sich deren Vorteile Theater, Museen, Bibliotheken etc.) zunutzen zu ziehen, während der andere meist in ein armseliges, nichts bietendes Landstädtchen verschlagen wird. Höchst wahrscheinlich ist auch bei der Rückkehr seine Chance grösser, obwohl er vom englischen Schulleben, das Nachzuahmendes und Abzuschreckendes in buntem Gewirr zur Genüge bietet, wenig oder nichts gesehen hat. Also „Think before you leap"; es sei denn, dass einer sich voraus eine Stelle sichern kann.

A. H.

Schulnachrichten

Lehrerwahlen. *Basel.* Knabenprimarschule: Hr. Ernst Serempus in Pratteln. Knabensekundarschule: Hr. Robert Gysin von Liestal in Böckten.

Aargau. Die an Pestalozzis Todestage durch den Erziehungsrat des Kantons Aargau unter der gesamten Schuljugend veranstaltete Sammlung zugunsten des Neuhofprojektes, die fast überall mit einer bescheidenen Feier des grössten Pädagogen verbunden war, ergab die schöne Summe von Fr. 9156. 75. Neben dem Scherflein der Armen fehlten auch klingende Gold- und Silbermünzen nicht. Mit dem vom Staate gezeichneten Beitrag und der Kollekte der Lehrerschaft, die dank der vorzüglichen Organisation seitens des Kantonalvorstandes und dem Opfersinn der Lehrer den ansehnlichen Betrag von 4453 Fr. erreichte, ist bei uns im Aargau ein nettes Sümmchen für das schöne Werk beisammen. Hoffentlich wird der Betrag durch die in diesen Tagen von der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft organisierte allgemeine und dorfweise durchgeführte Kollekte noch eine beträchtliche Mehrung erfahren. — *Konferenzleben.* Die Konferenz des Bezirkes Zofingen (24. Febr.) machte nach einem Referat von Hrn. Bachmann in Aarburg die Anregung zur Vereinheitlichung unserer Schriftformen. An die Erziehungsdirektion, bezw. das Preisgericht für die neuen aargauischen Primarlehrmittel, wird das Gesuch gestellt, einheitliche Formen der Schreibbuchstaben der deutschen und lateinischen Kurrentschrift festzustellen und diese als Normalalphabet in grossen Wandtabellen für alle Schulstufen obligatorisch zu erklären. Eine Kommission will für die Wahl der Formen Vorschläge machen. — Gleichzeitig suchte die Konferenz durch eine kleine Knabenhandarbeitsausstellung, der die Lehrerschaft und die Schulbehörden der Stadt Zofingen grosses Interesse entgegenbrachten, die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes in den industriellen Ortschaften des Bezirkes anzubahnen und zum Besuch des nächsten Sommer stattfindenden Handarbeitskurses in Basel zu ermuntern. Ausserdem hörte die Konferenz einen Vortrag des nach 50 jährigem Schuldienste vor 2 Jahren in den Ruhestand getretenen, noch geistesfrischen Hrn. alt Fortbildungs-Lehrer *Scheuermann* in Safenwil über „Gil Blas de Santillane par Lesage" an.

a. l.

Basel. ♂ Am 9. März sprach Hr. Rektor Dr. *Flatt* in einer Versammlung von Eltern der Schüler der *oberen Realschule* über die Vorteile des *Vierzig-Minuten-Unterrichts* und der damit zusammenhängenden Änderungen. Als Vorzüge der neuen Unterrichtsanordnung führte er an: Stärkere Berücksichtigung des angewandten Unterrichts durch engere Fühlung mit der Natur und mit dem praktischen Leben, vermehrte Selbstbetätigung der Schüler und dadurch Erziehung zu grösserer Selbständigkeit, engere persönliche Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern durch den individuellen Unterricht, der den Klassenunterricht vorteilhaft ergänzt; häufigen Aufenthalt der Schüler im Freien, bei wissenschaftlichem Unterricht oder bei körperlichen Übungen und damit zugleich bessere Sorge für die körperliche Entwicklung und für die Gesundheit der Schüler, bessere Schonung der Augen und des Nervensystems. In der lebhaften Diskussion wurde die vorgeschlagene Neuerung von sämtlichen Sprechern begrüsst, und einstimmig erkannte die Versammlung: „Die am 9. März 1910 in der Aula der obern Realschule tagende Versammlung von Eltern der Schüler dieser Anstalt, spricht nach Anhörung einleitender Voten des Schulvorstehers und eines Lehrers, und nach gewalteter Diskussion die freudige Zustimmung aus zu den von der Lehrerkonferenz gestellten Anträgen auf Abänderung des Unterrichtsbetriebes im Sinne einer vermehrten Konzentration des theoretischen Unterrichts auf die Vormittage und der Verlegung des angewandton und fakultativen Unterrichts auf die Nachmittage. Sie begrüsst insbesondere auch die Ergänzung des Klassenunterrichts durch den individuellen Unterricht und die vermehrte Sorge für die körperliche Entwicklung und die

Gesundheit der Jugend. Die Versammlung erlaubt sich, an die zuständigen Behörden das höfl. Gesuch zu richten, nach den mehrjährigen Beratungen — im Hinblick auf die anderwärts erfolgreich durchgeführten Änderungen des Unterrichtsbetriebes — der obern Realschule die Ermächtigung zu erteilen zur probeweisen Durchführung des vorliegenden Projektes."

Bern. *j. Lehrergesangvereine.* In den letzten Jahren hat sich bei Lehrern und Lehrerinnen wenigstens im alten Kantonsteil (ohne den französisch sprechenden Jura), ein erfreuliches Bestreben zur Pflege des Gesanges geltend gemacht. Gar vielen Lehrern kommt die mühsame und schlecht bezahlte Stelle eines Dirigenten irgend eines Dorfgesangvereines zu. Die Arbeit ist freilich oft eine recht undankbare, und mit voller Berechtigung hat vor einigen Jahren der bern. Lehrerverein zu dieser Lehrtätigkeit und ihrer Wertung Stellung genommen. Aber die kleinern Dorfvereine werden nie imstande sein, den Lehrer für seine Vereinsleitung so zu entschädigen, wie dies der aufgewendeten Mühe und Zeit entspräche. Wenn man aber bedenkt, dass für viele Ortschaften der Gesangverein der einzige Anlass zur Pflege des Gemütslebens und der über das Niveau des Alltags hinausragenden Lebensbetätigung ist, so muss die Tätigkeit der Lehrerschaft zur Förderung der ideellen Güter des Volkes um so höher eingeschätzt werden, je weniger sie dafür in klingender Münze entschädigt wird. In den Lehrergesangvereinen empfängt der Lehrer, der den einfachen Dorfverein zu leiten hat, neue Impulse, neue Anregung, neuen Stoff zu seiner Dirigentenarbeit. So wenig diese Arbeit ihm an finanziellem Erfolg bieten mag, so hebt sie doch sein Ansehen in der Gemeinde und bringt ihn in intimeren Kontakt mit den jungen Leuten, die bald die Hausväter und Hausmütter der Gemeinde werden. Die Gesangvereine einer Ortschaft, so gering auch ihre Leistungen sein mögen, bilden ein Kulturelement, dessen Bedeutung für das geistige Leben einer Ortschaft und den moralisch und ethisch bedeutungsvollen Einfluss im Familienleben nicht unterschätzt werden darf. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, kommt den Lehrergesangvereinen eine sichtliche Bedeutung zu. Die Pflege der Kollegialität und der beruflichen Geselligkeit, die bei den statutarisch vorgesehenen Sektionsversammlungen in der Regel zu wenig zur Geltung gelangen, darf mitgewertet werden. Dass die Lehrergesangvereine Tüchtiges zu leisten vermögen, hat man am letzten bernischen Kantonalfest in Thun erfahren, an welchem diese Vereine ohne Ausnahme mit ausgezeichnetem Erfolg aufgetreten sind. (Die Konkurrenz der Lehrergesangvereine an Sängerfesten möchten wir nicht empfehlen. D. R.). Der älteste dieser Lehrergesangvereine im Bernerland ist der „Sängerbund des Amtes Aarwangen", gegründet auf Anregung des bern. Sängervaters Joh. Rud. Weber im Jahr 1865; der Benjamin dieser Vereine ist zugleich der grösste und mächtigste, der Lehrergesangverein der Stadt Bern, der mit seinen drei Unterabteilungen als Männerchor, Gemischter Chor und Frauenchor über 400 Aktive zählt, und in seinem Kasinokonzert diesen Winter seine Feuerprobe mit Glanz bestanden hat.

Freiburg. *(ar) Schulsparkassen.* Die Schulgemeinden Courtepin (Dorf- und freie Schule), Wallenried, Bärfischen, Cormerod und Cournillens beschlossen in einer Versammlung der Schulbehörden und Lehrerschaft, eine gemeinsame Schulsparkasse zu gründen, in Verbindung mit der Schweizerischen Volksbank in Freiburg zu treten und die Einlagen allwöchentlich einmal dort zu deponieren. Als Kassier wurde gewählt Hr. Uldry, Bankbeamter in Freiburg, wohnhaft in Curtepin, dessen Bemühungen es auch zu verdanken ist, dass die gemeinnützige, den Sparsinn der Jugend weckende und fördernde Einrichtung so rasch entstehen konnte. — Jeder Schüler kann schon ganz kleine Einlagen machen und erhält dabei ein auf seinen Namen lautendes Sparbüchlein. Haben die Einlagen das Sümmchen 3 Fr. erreicht, so werden die bekannten festverschlossenen Sparbüchsen, die gleiche Nummer wie das Sparbüchlein tragend, geschenkt. Nur der Sparkassenkassier kann dieselbe öffnen und tut es in Gegenwart des Einlegers. Aufsichtsorgane sind die Schulbehörden.

Die neugegründete Schulsparkasse hat bereits Anklang gefunden bei vielen Eltern und Schülern, so dass die Gesamteinlagen schon 200 Fr. erreichen, in der kurzen Zeit des Entstehens.

Das einfache, aber praktische System sei auch andern kleinen Schulgemeinden zur Nachahmung bestens empfohlen.

Graubünden. An Vorschlägen zur Schulreform ist kein Mangel. Am meisten stimmen sie in der bessern Berücksichtigung des manuellen Unterrichts für Mädchen und Knaben überein. Auch bei uns wird man daran denken müssen, dem Arbeitspostulate zu entsprechen und dem Handfertigkeitsunterricht in der Primarschule Bürgerrecht zu schenken. Den Arbeitsunterricht für Mädchen kennt unser Lehrplan schon seit geraumer Zeit; aber das volle Bürgerrecht genoss die „Nähschule" nicht. Sie fristete lange nur ein geduldetes „Hintersäss"-Dasein, um das sich die Schulbehörden wenig oder gar nicht kümmerten, und nur mit Widerstreben stellte man ihr einen Nachmittag in der Woche zur Verfügung. Es ist indes anders geworden. Nachdem der Knaben-Handarbeitsunterricht mit lauter Stimme auf sein Daseinsrecht aufmerksam zu machen begonnen hat, ist auch die ältere Schwester, die Nähschule, erwacht und verlangt, nicht nur geduldet, sondern anerkannt zu werden. Vereinte Stimmen kann man nicht überhören und eine starke Organisation kann sich eher Geltung und Anerkennung verschaffen. Darum haben sich, angefeuert von der unermüdlichen Vorkämpferin für berufliche Frauenbildung, Frau Lendi-Olgiati in Chur, die Arbeitslehrerinnen von Chur und der Gruob zu Arbeitslehrerinnenvereinen zusammengeschlossen, um ihre beruflichen Interessen zu wahren und das allgemeine Interesse für die Arbeitsschule zu wecken und wachzuhalten. Die beiden Vereinigungen hielten neulich in Valendas eine gemeinsame Sitzung ab, wobei Frau Lendi-Olgiati das einleitende Referat hielt. Einstimmig wurde einem etwas reduzierten allgemeinen Lehrplan und einer Vermehrung der Unterrichtsstunden das Wort geredet. Zu Handen der Schulräte fielen mehrere Anregungen: Anschaffung von Lehrmitteln, gemeinsamer Ankauf der Schulmaterialien und die Gründung von Frauenkomites, die die Nähschule zu beaufsichtigen und mit Rat und Tat zu fördern haben. Zur Bildung von Lokalsektionen in allen Tälern Graubündens wurde ein kantonales Komite (Frl. Jäger, Thürr, Largiader und Gote, alle in Chur) gewählt. Auch in den Konferenzen Davos und Chur ist die Arbeitsschule zur Sprache gekommen. In Chur sprach über dieses in Graubünden z. Z. aktuelle Thema Hr. Gartmann, Lehrer der Seminarübungsschule. *p. m.*

Zug. Zur Zeit sind drei Lehrstellen in der Stadt Zug ausgeschrieben. Es bezieht da ein Primarlehrer 2200 Fr. Gehalt, wovon ihm aber bloss 2000 Fr. ausbezahlt werden. Daraus hat er für eine Wohnung 500—600 Fr. auszulegen. Um dabei standesgemäss bei städtischen Verhältnissen zu leben, bleibt kein anderer Weg offen, als gehörig auf die Jagd nach Nebenbeschäftigungen zu gehen. Ein Lehrer, der wegzieht, vielleicht um sein Los finanziell zu verbessern, erhält von den jährlich zurückbehaltenen 200 Fr. nichts oder wenig mehr. Diese Bevormundung der Lehrerschaft berührt uns sonderbar; welcher Stand liesse sich ein Gleiches gefallen? *(x.)*

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Die Errichtung einer neuen (6.) Lehrstelle an der Primarschule Zollikon auf 1. Mai 1910 wird bewilligt. — Die Fortdauer der Verweserei an den Primarschulen Wangen und Rorbas um ein weiteres Jahr wird bewilligt. — Als Preisaufgabe der Volksschullehrer für das Schuljahr 1910/11 wird das Thema bestimmt: „Ausarbeitung eines Lehrganges des Zeichenunterrichtes der zürcherischen Volksschule mit kurzer Wegleitung für den Lehrer". Es ist den Bewerbern gestattet, sich auf eine Schulstufe zu beschränken; ebenso ist es zulässig, dass sich mehrere Bewerber zur gemeinsamen Bearbeitung des Themas zusammentun in der Meinung, dass jeder der Bearbeiter eine bestimmte Stufe behandle. — Das von alt Seminardirektor H. Utzinger eingereichte Manuskript eines Kommentars zu den deutschen Lesebüchern für Sekundarschulen, für die Oberstufe der Primarschulen und zu Schillers „Wilhelm Tell" wird genehmigt. — Der Bericht der beiden Experten bei den Rekrutenprüfungen 1909, Lehrer H. Hürlimann, Zürich III, und H. Huber, Zürich II, über die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen des Kantons Zürich im Jahre 1909 wird entgegengenommen. — Die Sekundar- und Gemeindeschulpflegen werden eingeladen, von sich aus und durch das Mittel der gemeinnützigen, der beruflichen und der politischen Vereine alle jene Bildungseinrichtungen zu för-

dern, die dazu dienen, die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfungen zu heben. Ferner wird den Schulbehörden angelegentlich empfohlen, auch dem Gang der Prüfungen alle Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Der revidierte Lehrplan der Schule für Eisenbahnbeamte am kantonalen Technikum in Winterthur wird genehmigt.

— Der Beschluss der Delegiertenversammlung des Kantonalen Lehrervereins betreffend die Lehrstelle in *Zollikon* hat viel Aufregung gebracht. In weiten Reihen der Mitglieder des Vereins wurde der Beschluss mit Kopfschütteln aufgenommen, und die Presse bedauerte, dass nicht der Antrag des Vorstandes durchgegangen sei. In der N. Z. Z. erklärte eine Dr. H.-Einsendung den Beschluss als einen Eingriff in die Rechte der Gemeinde (Wahl der Schulpflege) und über die Statuten des Lehrervereins hinausgehend. Die Gemeindeversammlung Zollikon stimmte am 13. März zu folgendem Antrag: „Die Gemeindeversammlung Zollikon verwahrt sich gegen die Einmischung des kantonalen Lehrervereins in die inneren Angelegenheiten der Gemeinde Zollikon. Die Gemeinde lehnt es ab, sich mit dem Lehrerverein auseinanderzusetzen und geht stillschweigend über dessen Erklärung hinweg. Dagegen beauftragt sie den Gemeinderat, den Boykott des kantonalen Lehrervereins bei den zuständigen Behörden zur Sprache zu bringen, um im Interesse der öffentlichen Rechte der Stimmberechtigten und der Schule des Kantons Zürich solche Übergriffe für die Zukunft zu verunmöglichen. Die Regierung soll im Kantonsrat über diese Angelegenheit interpelliert werden.“ Stillschweigend ging also die Gemeinde nicht an der Erklärung des K. L. V. vorbei, so wenig dies die öffentliche Meinung tat, die in nichts so empfindlich ist, wie für die Wahrung der Volksrechte. Am 14. März erfolgte im Kantonsrat die Interpellation Müller, was die Regierung gegenüber dem Vorgehen des K. L. V. zur Wahrung der Rechte der Gemeinden zu tun gedenke. Dass die Interpellation von der ungewohnten Zahl von 136 Mitgliedern (nötig zur Erheblichkeitserklärung sind 30) unterstützt worden ist, zeigt welche Auffassung im Rate herrscht, obgleich inzwischen bekannt geworden ist, dass auf Samstag, den 19. ds., eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des Lehrervereins einberufen werde, um den Beschluss vom 5. März in Wiedererwägung zu ziehen. Wie schnell die öffentliche Diskussion bereit war, die Beschlussfassung der Delegiertenversammlung mit der „Stimmung für das Besoldungsgesetz“ in Verbindung zu bringen, lässt sich ahnen. Die heutige Delegiertenversammlung wird allfälligen Tendenzen den Wind aus den Segeln nehmen. So weit sich der Beschluss vom 5. März gegen die Schulbehörde in Zollikon richtete, verliert derselbe seine schärfste Spitze schon damit, dass alle Mitglieder bis auf einen neutralen Mann den Rücktritt erklärt haben. Der prinzipiellen Erörterung, ob und wie weit die Entscheidung der D.-V., einen Eingriff in die Rechte der Gemeinde bedeute, wird eine nochmalige Prüfung des Falles Zollikon folgen. Diese hätten wir der Schule und dem Lehrerstande gerne erspart; zu wünschen ist, dass die ganze Angelegenheit bald erledigt wird. Ein Ding ruft dem andern; vor dem Kantonsrate steht noch eine andere Interpellation, die Hr. Dr. Vollenweider in Affoltern ankündigte: „Hat die Erziehungsdirektion Kenntnis davon, dass in Affoltern a. Albis ein Lehrer als Bekenner zur sog. Pfingstgemeinde, deren Sekretär und Geschäftsleiter er ist, bei seinen Schülern und bei andern schulpflichtigen Kindern Bekehrungsversuche und Propaganda für diese sektirerische Gemeinschaft macht, und was für Vorkehren gedenkt sie zu treffen?“ Gibt es keine Schulpflege in Affoltern? hätte sich der Interpellant zuerst fragen dürfen.

— Die Erziehungsdirektion hat dem Erziehungsrat die Vorlage für ein neues *Besoldungsgesetz* vorgelegt, das die Übernahme der gesetzlichen Minimalbesoldung durch den Staat zur Grundlage hat und für Primarlehrer eine Minimalbesoldung von 1800 Fr., für Sekundarlehrer von 2500 Fr. (nebst Wohnung) vorsieht, die der Kantonsrat zweimal nach je 5 Jahren erhöhen kann. Die Zahl der Zulagen wird auf 6 (je 100 Fr.) gebracht und für Lehrstellen in steuerschwachen Gemeinden wird die ausserordentliche Zulage von 200 bis 500 Fr. beibehalten.

— Im Grossen Stadtrat zu Zürich gab die Behandlung des letzten Geschäftsberichtes der Zentralschulpflege zu wenig Bemerkungen Anlass: Lasst's genug sein mit den Baracken, sie kommen doch zu teuer; etwas pünktlichern Schulanfang da und dort und dafür weniger lange Pausen, sagte die Kommission; führt die Kinder in das Verständnis der Fahrpläne, Frachtscheine und Transportreglemente ein, wünschte ein Vertreter des Transportwesens. Der Schulvorstand vermisst ein Organ zwischen Schulhaus und Kreisschulpflege, um die gewünschte Strammheit in die Durchführung der Verordnungen zu bringen.

— Über den *Vortrag Scharrelmann* geht uns folgender Bericht zu, den wir unverändert wiedergeben, indem wir uns noch einige Worte für nächste Nr. vorbehalten: Auf allen geistigen Gebieten machen sich neue Strömungen geltend, es gärt überall. Zwei Heerlager, die Verteidiger des Alten und die Verfechter des Neuen, stehen einander gegenüber, und das ist gut; denn in der Besiegung des Widerstandes wachsen die Kräfte. Das Durchdenken der neuen Forderungen wirkt segensreich; denn jeder Einzelne hat die Pflicht, dazu Stellung zu nehmen. Für manchen ist die neue Zeit unbequem, und das ist auch begreiflich; denn nur bis zu einem gewissen Alter bleibt der Mensch für neue Ideen aufnahmefähig.

Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts jubelte erst auch nur ein kleines Häuflein den Ideen Rousseaus, Pestalozzis, Herbarts... zu. Die damals gegründete Volksschule wurde namentlich in Deutschland immer einheitlicher gestaltet. Durch bureaukratische Vorschriften wurde die Freiheit des Unterrichtenden immer mehr beschränkt. Ein ungemütlicher Zustand! Diese Schule war eine Lernschule, die hauptsächlich das Wissen pflegte. Dies praktische Leben aber taxierte die Menschen oft anders als es die Schule tat. Die neue Schule will Arbeitsschule sein. Sie will das lebendige Interesse des Kindes in Anspruch nehmen. Sie hat andere Ziele, eine andere Methode. Der Zwang stösst beim Kinde auf Widerstand. In erzieherischer Hinsicht wirkte die bisherige Schule durch Gebote, Verbote und eine Stufenleiter von Strafen. Mit der Bestrafung war aber der törichte Wunsch nicht fort. „Nicht brechen, sondern vorsichtig biegen“ verlangt die neue Schule. Auf diese Weise tritt der Lehrer in ein kameradschaftliches Verhältnis zu seinem Zögling. — „Biegen, nicht brechen“ heisst es auch in Bezug auf die neue Methode. Durch Katechese konnte auch das Dümmste ausgefragt werden. (Der Vortragende gibt ein Beispiel, wie durch entsprechende Fragen der barmherzige Samariter des Gleichnisses als niederträchtiger Mann dargestellt werden kann.) Wie die Gedanken erwachsener Menschen verschieden sind, so sind es auch die Gedanken der Kinder, ja diese vielleicht noch mehr. Der Lehrer veranlasse seine Schüler dadurch zur Mitarbeit, dass er in seinen Ausführungen plötzlich innehält. Gewiss werden dann die Schüler ihre eigenen Gedanken mitteilen. Hr. Scharrelmann zeigt dies an einem Unterrichtsbeispiel: Fahrt auf der Unterweser. (Siehe sein neuestes Buch: Aus meiner Werkstatt.) Der Lehrer nimmt nur wichtige Mitteilungen an, unpassende überhört er. Hat sich eine Klasse erst daran gewöhnt, so werden die Mitteilungen immer gehaltvoller. — In Bezug auf die Fertigkeiten soll eine Steigerung der Ausdrucksfähigkeit stattfinden. Nicht durch Korrektur der Zeichnungen z. B. sondern durch freundliches Hinweisen auf das Fehlende tritt der Fortschritt ein. Noch ist betreffend die neue Schule nicht alles klar. Sie ist ein lebendiges Gebäude, das auch gar nicht erstarren soll. *A. M.*

— *Schulkapitel Zürich.* In der ersten Versammlung (26. Febr.) folgten die Teilnehmer mit Lust und Freude einem Vortrag von Hrn. Dr. A. Heim, j., über Grönland. Der Vortrag des jungen Gelehrten hat etwas ungemein Gewinnendes. Gewandte Sprache und Bescheidenheit brachten den Inhalt des Vortrages zu grosser Wirkung. Und was das Wort über den geologischen Aufbau des Landes, die Siedelungen der guten Eskimo etc. nicht zu sagen vermochte, das erschien in herrlichen Lichtbildern (von Hrn. A. Baumann, projiziert) an der Wand, sodass das ganze grosse Auditorium mit hoher Befriedigung an den Vortrag zurückdenkt.

— Das Schulkapitel *Hinwil* hörte an der letzten Versammlung zwei ziemlich „entgegengesetzte“ Vorträge an. Hr. Bollmann, Zeichenlehrer am Seminar Küsnacht, sprach über den „Kunstunterricht an der Volksschule“, und Hr. Kleb,

Lehrer in Dürnten, unterhielt die Kapitularen mit dem Thema: Aus alten Kapitels- und Konferenzprotokollen. Hr. Bollmann begründete die Notwendigkeit der Kunsterziehung an der Volksschule. Die rege Anteilnahme des Volkes an der bildenden Kunst zeigt, dass in der Kunst Kräfte verborgen liegen, die ihm nützen können. Der Kunstunterricht habe schon im vorschulpflichtigen Alter einzusetzen, um der Unter- und Ober-Oberstufe der Volksschule einen programmmässigen Aufbau zu erfahren. Überall ist das „Zeichnen als Ausdruck" (wessen? D. R.) Hauptmittel in der Kunsterziehung. Veredelnd auf den Geschmack der Kinder wirken Gemäldeerklärungen und Erläuterungen graphischer Abbildungen und kunstgewerblicher Erzeugnisse. Richtiger, moderner Wandschmuck wird eine vorteilhafte Wirkung nicht verfehlen, und auf Ausflügen lernt das Kind die Beziehungen der Kunst zur Natur erkennen. Nur durch Kunstunterweisung auf der Volksschule lässt sich der heutigen Geschmacksverirrung wirksam entgegentreten. — Leider fehlt einem Teil der Lehrerschaft die nötige Ausbildung zur Erteilung eines fruchtbringenden Kunstunterrichts, mehr denn je haben darum die Lehrerbildungsanstalten der ästhetischen Erziehung der angehenden Lehrer ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Anregung Hrn. Bollmanns, durch Gründung einer „Freien Vereinigung zur Förderung der Kunstpflege" (Ziele: Den Zeichenunterricht in richtige Bahnen zu lenken; Kunstunterricht in der Volksschule, Anschaffung einer bescheidenen Bibliothek, Erwirkung von Vergünstigungen für die Schule in guten Theatern, Konzerten etc.; Ausnützung der Kinematographie, Verbreitung guter Literatur über den Kunstunterricht), der Volksschule würdige Dienste zu erweisen, fiel auf günstigen Boden, indem über 30 Kapitularen ihren Beitritt erklärten. — Der zweite Referent entledigte sich seiner mehr internen Aufgabe in flotter Weise. Die Kapitels- und Konferenzprotokolle des Bezirks Hinwil aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind gewürzt mit Scherz, sie spiegeln aber auch den Ernst jener Zeit und zeigen uns, wie durch zähes Zusammenhalten und Zusammenschaffen der Lehrerstand sich emporgearbeitet hat; sie warnen vor jeglichem Zwiespalt.

a. s.

— *Schulkapitel Meilen. -p-.* Herr Vögelin von Meilen eröffnete unsere 1. Kapitelversammlung mit einem Rückblick auf die Abstimmung vom 6. Februar, die für unsern Bezirk alles nur Bestätigungswahlen gebracht hat. Die Beteiligung an den Wahlen bewegte sich von 68 % bis auf 96 %, die der Nein von 0 bis 36 %. Mit warmen Worten empfiehlt alsdann der Präsident die *Neuhofstiftung* allgemeiner und möglichst reicher Berücksichtigung. Die Sammlung wird hoffentlich auch in unserem Bezirk ein schönes Resultat ergeben. — Noch in einem Fall empfiehlt man uns offene Hand. Es betrifft den in noch jungen Jahren erblindeten appenzellischen Lehrer Schellenberg, der mit Frau und drei Kindern das kollegiale Mitfühlen herausfordert. Die Sammlung ergibt den schönen Betrag von Fr. 160.— Es folgt noch die Abnahme von Bericht und Rechnung über Bibliothek und Kapitel. Erstere kann nicht gerade von übermässiger Benützung sprechen. Hr. *J. Niedermann* in Küsnacht bot uns eine Lektion mit seinen Elementarklassen, die er „Neue Wege" betitelte. Er stellte uns vor seine Jahresleistung, die in Rechnen und Lesen ganz befriedigte. Schwierig erschienen uns nur die phonetischen Benennungen der Laute, deren Wert uns auf dieser Stufe kaum eingeleuchtet hat. Aufgefallen ist uns aber die sehr deutliche und lautklare Aussprache sämtlicher Schüler, die aber wohl eher der Sprechweise des Lehrers zuzuschreiben ist, als den phonetischen Experimenten. Die Lektion bot auch einen Überblick über die in der ersten Klasse mögliche handarbeitliche Betätigung. (Herstellung von kleinen Arbeiten in Plastilina, Ausschneiden von Figuren aus Papier usw.) Mit dem Schreibunterricht beginnt er erst in der zweiten Klasse. Wir sind überzeugt, dass die Vorbereitung für dieses Fach gut ist. Bei der ganzen Lektion herrschte in der Klasse frisches, fröhliches Leben. — Zum Schluss referierte Hr. *Grob* in Erlenbach in sehr fleissiger, gründlicher Arbeit über „Die Volksschrift — eine hygienische Schrift." Leider konnten die Ausführungen, deren Inhalt die Kapitularen aus früheren Vorträgen des Redners kennen, kaum auf starkes Interesse rechnen. Wir haben erst vor kurzer Zeit unter Hr. Keller einen Schreibkurs mitgemacht und sind vorläufig mit Schreibtheorie so ziemlich übersättigt. Eine Verschiebung des zweiten Teiles des Referates, der in der nächsten Kapitelsversammlung folgen soll, läge wohl im Interesse der Sache.

Italien. Mit dem neuen Ministerium Sonnino hat an Stelle von Rava der Rechtsgelehrte Daneo das Unterrichtsministerium übernommen. Der italienische Lehrerverein (U. M. N.) überreichte dem Unterrichtsminister eine Eingabe, welche mehr Tatkraft für das Unterrichtswesen verlangt und u. a. wünscht: Mehr Stipendien für die Lehrerbildung, insbesondere für die Söhne der Landlehrer; Schulbauten aus Staatsmitteln; Übertragung des Elementarunterrichts an den Staat, zunächst an Landschulen; Verbindung der Kinderschulen mit der Elementarschule; bessere ökonomische Stellung der Lehrer; Staatsbeitrag an das Lehrerwaisenstift. In der zweiten Februarwoche hat das Ministerium einen Vorschlag zu einer umfassenden Schulgesetzgebung eingebracht.

— In Rom ist ein Manifest der Klerikalen angeschlagen worden, das gegen die Aufhebung des Religionsunterrichts in der Volksschule Protest erhebt und die Familienväter auffordert, die Schullokalitäten für den Religionsunterricht zu verlangen.

— Am 10. November 1907 erliess die Regierung ein Gesetz, wonach vom 1. Jan. 1910 an keine Minderjährigen in Betrieben mit mehr als fünf Arbeitern beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht wenigstens drei, oder je nach Orten der vier, fünf oder sechs Volksschulklassen besucht haben. Für den Ausweis (Prüfung) hierüber gewährt die Regierung Frist bis zum 1. Juli d. J.; inzwischen setzen die Polizisten die jungen Analphabeten an die Luft. Wo der Fabrikherr die Busse (50 Fr.) für Überschreitung des Gesetzes nicht bezahlt, verlieren die Eltern den Lohn ihrer Kinder und jammern. Die Folge wird sein, dass das Gesetz umgangen wird, wie das Gesetz über die Schulpflicht, das seit 1877 besteht.

Totentafel. *Gottl. Kübler,* a. Sekundarlehrer in Winterthur. 1846—1910. Zuerst Lehrer im Thurgau (Aadorf und Schönholzersweilen), und in Schaffhausen (Thayngen), seit 1873 bis zu seinem Rücktritt 1903 Sekundarlehrer in Winterthur. Sein musikalisches Talent verwertete er jahrzehntelang bei allen grössern musikalischen Veranstaltungen der Stadt; bis zu seinem Tode war er der Leiter des ostschweizerischen Musikverbandes. Seiner Schule war er stets ein treubesorgter Lehrer; nur ungern liess er sich 1903 zum Rücktritt bestimmen. Über der Musik, die er in seinem Lebensabend im Institut Dr. Schmid in St. Gallen pflegte, vergass er die Missstimmung, die ihn erfüllte, wenn Unberufene über die Arbeit des Lehrers geringschätzig urteilten. Um Weihnachten fühlte er sich unwohl; ein unheilbares Leberleiden brachte den noch rüstigen Mann aufs Krankenbett und brach seine Kraft. Am 5. März schlief er ruhig ein. Von ihm gilt ganz besonders: Er war *treu* in seinem Berufe. *K.*

— 1. März in Neuewelt, Gemeinde Münchenstein, Lehrerjubilar *J. J. Schmassmann*, 75 Jahre alt, 55 Dienstjahre. Schüler von Augustin Keller in Wettingen, Oberlehrer in Diegten, Buckten und Neuewelt, daneben begeisterter Gesangleiter.

— 6. März. Hr. *Friedrich Bühler,* von Wangen, geb. 1854 in Wangen; 1868—1872 Seminarist in Küsnacht, Sekundarlehrer in Pfäffikon, Dübendorf und Basel (Mädchensekundarschule), und sodann Vorsteher der Frauenarbeitsschule Basel. Seit einigen Jahren in Zürich lebend, beschäftigte er sich lebhaft mit der Friedensidee und erhielt noch kürzlich einen Preis von einer internationalen Jury. Die zwei „Skizzen aus der Schule" in Nr. 2 der Praxis stammten aus seiner Feder. Er erlag einem Schlaganfall, der ihn am 56. Jahrestag seiner Geburt getroffen hatte.

Vereins-Mitteilungen

Hülfskasse des Schulkapitels Zürich.

Die Zuwendung von 10 Fr. durch Kollege S., Zürich III, verdankt herzlichst

Zürich III, 12. März 1910. Der Quästor: *A. Häusli.*

□ □ □

SCHULNACHRICHTEN.

Aargau. Die *Delegiertenkonferenz des Aarg. Lehrervereins* tagte am 26. Febr. in Aarau. Ausser den drei Vorstandsmitgliedern Hunziker, Suter und Fritschi waren alle 11 Bezirke vertreten. Der Präsident, Hr. Hunziker, berichtete über den Verlauf der im allgemeinen günstig ausgefallenen und an vielen Orten mit Besoldungserhöhungen verbundenen, periodischen Wiederwahlen. Er konstatierte mit Vergnügen, dass die Bestrebungen des Vereins nach innen und aussen immer mehr an Anerkennung und Achtung gewinnen. Da er aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurücktrat, rückten vor: Bez.-Lehrer Suter, Aarau, zum Präsidenten, Bezirkslehrer Fritschi, Brittnau, zum Kassier, und der neugewählte Hr. Keller, Lehrer aus Frick, zum Aktuar. *m.*

— Die Delegiertenversammlung der *Kantonalkonferenz*, unter dem Vorsitz von Hrn. Hengherr, am 9. ds. in Aarau versammelt und durch die aktive Teilnahme des Hrn. Erziehungsdirektor Ringier unterstützt, beschloss: 1. Der Vorstand der Kantonalkonferenz hat sich bei der Erziehungsdirektion für eine andere Verwendung des Bundesbeitrages für die Primarschule zu verwenden, im Sinne: *a)* der Zuwendung einer fünften Alterszulage an Primarlehrer mit über 25 Dienstjahren; *b)* eine jährliche Unterstützung der Lehrer-, Witwen und Waisenkasse mit 20,000 Fr. zu den bisherigen staatlichen Leistungen. 2. Der noch nicht erledigte Artikel des Schulgesetzentwurfes „Recht der Geistlichkeit auf die öffentlichen Schullokale ausser der Unterrichtszeit" sei zu *streichen*. Dafür soll gesagt werden: „Die Gemeindeschulpflege kann die Benutzung der Schullokale für Erteilung des kirchlichen Religionsunterrichtes, für Vereinsversammlungen und Vereinsübungen gestatten, sofern dadurch der stundenplanmässige Unterricht weder unterbrochen noch sonstwie beeinträchtigt wird." 3. Das Haupttraktandum der Kantonalkonferenz soll im Prinzip „Die Arbeit im Unterricht" beschlagen. 4. An die Erziehungsdirektion soll eine Eingabe gerichtet werden betreffend rechtzeitige Ausbezahlung der Alterszulagen. *m.*

— Die *Konferenz Kulm* hielt ihre zweite Wintertagung am 25. Febr. in Unterkulm ab. Hr. Musikdirektor Vogler in Baden sprach über Entstehung und Anlage des neuen aarg. Gesanglehrmittels, mit anschliessender Lehrübung in der Grieder-Zehntnerschen Treffmethode mit einer Elitetruppe der 3. und 4. Bezirksschulklasse. Die Schüler sangen die schwierigsten Intervalle mit Sicherheit. Das neue aarg. Gesanglehrmittel, das durch die Aufnahme alter Volkslieder im Originaltext vorteilhaft von andern absticht, verspricht in hohem Grade zur Hebung des Volksgesangs beizutragen. — Hierauf Wiederbestätigung des Vorstandes. Für die Frühlingskonferenz, gemeinsam mit Lenzburg, ist ein Vortrag des Hrn. Erziehungsrates Dr. Steiner über „Die Schule im Kampfe gegen die Tuberkulose" vorgesehen. Die Kollekte für die Schweiz. Witwen- und Waisenkasse ergab 40 Fr. *m.*

— Die Delegiertenkonferenz des aargauischen Lehrervereins (26. Februar) beschäftigte sich wesentlich mit Fragen ökonomischer Natur. Zunächst anerkannte der Präsident, dass viele Gemeinden die Wiederwahl der Lehrer mit einer Besoldungserhöhung verbanden. Vorbildlich in der Gehaltsstatistik ist die Sektion Lenzburg. Gemäss den Anträgen der Bezirkslehrer wird die Erhöhung der Besoldungen für die Bezirkslehrer als notwendig erkannt, und nach Möglichkeit soll für eine Besserstellung nach den angesetzten Minimalansätzen gearbeitet werden. Eine gleiche Aufklärungsarbeit wird für die Lehrer an städtischen Schulen eingeleitet, deren Gehaltsansätze nicht mehr den Verhältnissen entsprechen. Überall sollen ältere Lehrkräfte mindestens so gut gestellt werden wie neu berufene Lehrer. In den Gemeinden ist darum der Erlass von Besoldungsreglementen anzustreben. Bei Neuanstellungen ist die Besoldung auf 1800 Fr. anzusetzen. Die Mitglieder des Vereins werden sich hieran zu halten haben. Die monatliche Auszahlung (Antrag Schraner, Wettingen) wird nochmals in den Sektionen beraten werden. Für die baldige gesetzliche Erhöhung des Besoldungsminimums (die mit dem Schulgesetz noch lange auf sich warten lässt) hat der Vorstand der Kantonal-Konferenz nochmals vorstellig zu werden. Die Arbeit geht dem Verein nicht aus. 1800 Fr. ohne Wohnung oder anderweitige Naturalien sind wahrlich ein geringes Entgelt für des Lehrers Arbeit während eines ganzen Jahres.

Freiburg. *(ar) Mädchenfortbildungsschulen.* Das Fortbildungsschulwesen für Mädchen (die sogen. Haushaltungsschulen: Ecoles menagères) ist gegenwärtig in bester Entwicklung. Über 30 Haushaltungsschulen sind im Laufe weniger Jahre da und dort auf dem Lande und in Freiburg selbst entstanden; sie begegneten anfangs als einer unwillkommenen Neuerung vielem Misstrauen und hatten mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Besuch ist für alle Mädchen vom 15. Altersjahre an für die Dauer von zwei Jahren obligatorisch, laut dem Gesetz über das Mädchenfortbildungsschulwesen des Kantons Freiburg (natürlich aber nur für die Ortschaften oder Schulkreise geltend, in denen die Haushaltungsschulen bereits bestehen). Jedes Mädchen, dessen Eltern oder Pflegeeltern hiezu imstande sind, ist verpflichtet, jeweilen 50 Rp. für seine tägliche Ration mitzubringen. Zu jeder Haushaltungsschule soll ausser den Lehrräumen (Küche, ein bis zwei Lehrzimmer, Kohlenraum usw.) ein Gemüsegarten gehören, in dem das Gemüse für den Bedarf der Schule, für Sterilisierzwecke u. dgl. selbst gezogen werden soll. Möge das für die Wohlfahrt des ganzen Volkes so bedeutungsvolle Mädchenfortbildungsschulwesen weiterwachsen aus den Anfängen heraus und zum Segen werden für Familie und Land.

— Der *Lehrergesangverein Erlach-Laupen-Murten* hat auch dies Jahr wieder seinen Freunden Freude bereitet mit einem gediegenen Konzert in Kerzers und Bibernbad.

Luzern. Die 75. Jahresrechnung der Luzerner Lehrerkasse zeigt (1909) an Einnahmen Fr. 22,179. 44 (Beiträge der 248 Mitglieder Fr. 4545. des Staates 2215 Fr., der Gemeinden 2215 Fr., Legate und Schenkungen Fr. 3206. 15, Bücher Fr. 9998. 29), an Ausgaben Fr. 7781. 35 (Nutzniessungen an Lehrer 3805 Fr., an 61 Witwen 1965 Fr., an 33 Waisen Fr. 777. 50 Verwaltungskosten Fr. 455. 90), und an reinem Vermögen Fr. 254,278. 53, das ist ein Zuwachs von Fr. 34,398. 09. Die Verwaltungskosten sind gering. Wäre die unentgeltliche Verwaltung durch den Staat, der doch die Rechnung genehmigt, nicht angezeigt?

Zürich. Im Kantonsrat wurde am 7. März ein Vorpostengefecht um das *Fortbildungsschulgesetz* geführt. In Beratung stand das Gesetz zur Förderung der Landwirtschaft, das neben der landwirtschaftlichen Schule (Strickhof) mit zwei Jahreskursen die landwirtschaftlichen Winterschulen schaffen will, wie eine solche seit einigen Jahren in Winterthur geführt wird. Die HH. Prof. Graf und Bopp wünschten nun auch die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in das Gesetz aufzunehmen, indem sie die Staatsbeiträge hieran vermehren wollten. Die Annahme dieses Antrages hätte ohne Zweifel ein starkes Präjudiz gegen die obligatorische Fortbildungsschule geschaffen, weshalb selbst der landwirtschaftliche Klub im Kantonsrat die Fortbildungsschule als solche nicht in das Gesetz über die Landwirtschaft aufnehmen wollte. Hr. Oberst Richard benützte diesen Anlass, nicht blos seinen Rücktritt aus der Kommission betr. das Fortbildungsschulgesetz zu begründen, sondern auch gegen das Gesetz über die Fortbildungsschule, insbesondere das Obligatorium, zu sprechen. Die Art, wie er dieses Gesetz charakterisierte, fand eine scharfe Abfertigung durch Hrn. Erziehungsdirektor Ernst, der die Notwendigkeit des Obligatoriums und die berufliche Grundlage der Fortbildungsschule betonte. Mit der freiwilligen Fortbildungsschule kämen wir auch bei erhöhten Staatsbeiträgen nicht weiter; da wo die Fortbildung am dringendsten, reicht nur das Obligatorium hin. Der Kantonsrat lehnte die Aufnahme der Fortbildungsschulen ins Landwirtschaftsgesetz ab. Die Diskussion über das Fortbildungsschulgesetz wird noch viel Aufklärung bringen müssen, um die Kaufleute davon zu überzeugen, dass nicht nur die eigentlichen Lehrlinge des kaufmännischen Berufes, sondern alle jungen Leute, die in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft tätig sind, der Fortbildung bedürfen.

— Die Kommission des Grossen Stadtrates *Zürich* schlägt vor, es habe die Zentralschulpflege mit dem Schuljahr 1911 gruppenweise mit dem vom Schulvorstand vorgeschlagenen Kombinationssystem umfassende Versuche zu machen und über die definitive Organisation des Elementarunterrichts bis zum August 1913 Antrag zu stellen. In der Z. P. schlägt Frl.

E. Sch. vor, einen Versuch mit dem Minimum der Stundenzahl in den drei ersten Schuljahren zu machen, wobei Kl. I nur noch 2, Kl. II noch 3, Kl. III noch 10 Stunden in der gesamten Klasse (von 50—60 Schülern), die übrige Zeit je zur Hälfte (25—30 Schüler) Unterricht hätte. Der Lehrer hätte also die erste Klasse in zwei getrennten Hälften zu führen. „Vielleicht würde damit ein Weg gewiesen, die intelligentern Schüler einigermassen von Schulstunden zu entlassen, den schwächern für ihre langsamere Entwicklung mehr Zeit zu schenken. Schüler, die durch eine kürzere Schulzeit mehr auf die Gasse gestellt würden, dürften einen oder zwei Nachmittage mehr zur Schule kommen!“ Der letzte Satz gibt wohl ein Rätsel auf. Dass die Kommission nur zu Versuchen rät, beweist, wie schwer es ihr fällt, die jetzige Schulorganisation zu verlassen.

— *Winterthur.* Das Gymnastium und die Industrieschule hatten im letzten Schuljahr 1908/9 204 und 112 d. i. 316 Schüler. Die drei untersten Klassen des Gymnasiums werden auch im laufenden Schuljahr in zwei, die erste Klasse Industrieschule in drei und die zweite in zwei Parallelen geführt; ebenso die chemischen Übungen. Die Ferienreise (6 Tage) führte 12 Schüler und 5 Schülerinnen über Thusis—Longhinpass—Maloja—Chiavenna—Monte San Primo—Como—Bellinzona—Göschenen. Die Raumverhältnisse nötigten die Schule zur Einrichtung von Wanderklassen (4 im Winter, 6 im Sommer). Eine Ergänzungsbaute ist im Plan. Hoffentlich braucht sie nicht so lang zur Erdauerung wie der Verstaatlichungsgedanke der höhern Schulen in Winterthur (Kantonsschule in Winterthur), der wieder eingeschlafen zu sein scheint. Doch es wird Früjahr. Manches Dornröschen erwacht. ...

Deutschland. In Oberfranken *(Bayern)* hat die Regierung (im Einverständnis mit dem Ministerium) den katholischen Schulgottesdienst neu geordnet. Darnach sind Schulkinder zum Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen verpflichtet. Soweit das Lehrpersonal nicht dienstlich anderweitig in Anspruch genommen ist, liegt ihm die Verpflichtung ob, die Kinder hiebei zu überwachen. Bei besonderem Schulgottesdienst an Sonntagen ist das Lehrpersonal zur gleichen Aufsicht verpflichtet wie beim Schulgottesdienst an Werktagen. Findet Werktags vor der Schulzeit ein Gottesdienst am Ort der Schule statt, so gilt dieser als Schulgottesdienst, dem die Schulkinder beizuwohnen haben. Das Lehrpersonal ist turnusweise zur Aufsicht verpflichtet. (Bei drei Lehrpersonen wenigstens eine, bei mehr Lehrkräften wenigstens zwei.) Bei Anständen ordnet der Bezirksschulinspektor (Geistlicher) die Aufsicht. Ist der Lehrer Organist, so hat er, ohne Entschädigung, den Schulgesang mit der Orgel zu begleiten. Gleiche Aufsichtpflichten hat der Lehrer bei Prozessionen und andern kirchlichen Veranstaltungen, an denen die Kinder sich zu beteiligen haben. Und bei diesen Pflichten haben viele Lehrer (in Mittelfranken allein 61) kein Organistenhonorar. Ob das Verlangen nach Aufnebung der Verordnung beim Ministerium Gehör findet? Näherer Erfolg ist vielleicht für die Forderung eines Organistengehalts (200 M.).

Frankreich. Das Schulgesetz vom 28. März 1882 setzte ein Schlusszeugnis (certificat d'études primaires élémentaires) ein, das Kinder von wenigstens 11 Jahren durch ein öffentliches Examen erwerben können. Es befreit von weiterem Schulbesuch. Nach wiederholten Wünschen der Lehrerschaft haben Ende Dezember die beiden Kammern das Gesetz dahin geändert, dass der Schüler das 12. Altersjahr zurückgelegt haben muss vor dem 1. Tage des Monats, in dem das Examen stattfindet. Damit wird die Schulpflicht für die Kinder um ein, für manche fast um zwei Jahre hinaufgerückt. Nach dem Bulletin de l'Office du travail werden 2076 Knaben und 3772 Mädchen im Alter von 12 bis 13 Jahren in Fabriken verwendet. Im Meurthe- und Moselgebiet werden Kinder unter 14 Jahren immer seltener in den Fabriken beschäftigt, was überhaupt nicht vorkommen sollte.

Österreich. Nachdem im Dezember in Wien Lehrerversammlung auf Lehrerversammlung sich folgte, um den Klagen über die ökonomische Lage Luft zu machen, hat der Wiener Gemeinderat eine neue Gehaltsordnung angekündigt mit: Aushülfslehrer und -Lehrerinnen an Primarschulen 1400 Kr., an Bürgerschulen 1800 Kr.; Volksschullehrer und -Lehrerinnen II. Klasse 1400 Kr. und 600 Kr. Quartiergeld (Lehrerin 400 Kr.), I. Klasse 1800 Kr. und 800 Kr., nach 20 Dienstjahren 1000 Kr.. Quartiergeld (Lehrerinnen 600 Kr.); Bürgerschullehrer 2200 Kr, und 1000, dann 1200 Kr. Quartiergeld (Lehrerin 600 Kr.); Oberlehrer 2600 Kr., Quartiergeld 1300 Kr. (Oberlehrerin 900 Kronen; Bürgerschuldirektoren 3000 Kr. und 1400 Kr. Wohnungsgeld (Bürgerschuldirektorin 1000 Kr.). Das Definitivum beginnt nach fünf tadellosen Dienstjahren (zwei in Wien). Nach zehnjährigem ununterbrochenem Dienst rücken die Lehrer II. Klasse in die I. Klasse vor. Für alle Lehrer bestehen (10) Dienstalterszulagen von je 200 Kr., viermal nach je drei, und sechsmal nach je vier Jahren; für alle Lehrerinnen achtmal 200 Kr. nach je vier Jahren. Das Eheverbot für Lehrerinnen wird aufgehoben; doch muss die Lehrerin im Stande der Schwangerschaft die Vertretung selbst bezahlen. Für die Pension wird das Quartiergeld eingerechnet. Bei 35 Dienstjahren wird Pension von Fall zu Fall bewilligt. Ungenügend erscheinen die Anfangsgehalte der provisorischen Lehrer (fünf Jahre) für eine Stadt wie Wien. Die Aufhebung der frühern Gehaltsstufen hat für viele Lehrer keine Verbesserung. Am 21. Dezember hat der Gemeinderat das Statut genehmigt.

Österreich. Der Landtag von *Tirol* hat das Lehrerbesoldungsgesetz endlich erlassen; es erfordert eine Million Kr. für die Erhöhung der Besoldungen und 200,000 Kr. für Pensionierung. Dieser Mehrbetrag soll durch eine Biersteuer aufgebracht werden. Ausser der Wohnung (oder Wohnungsentschädigung und der Entschädigung für die Schulleitung (Hauptlehrer) beträgt der Gehalt für

	Lehrer mit Reifeprüfung	Lehrerinnen mit Reifeprüfung	Lehrer mit Lehrbefähigungzeugnis	Lehrerinnen mit Lehrbefähigungzeugnis
Kl. IV	850 Kr.	700 Kr.	1100 Kr.	825 Kr.
„ III	950 „	750 „	1200 „	900 „
„ II	1050 „	800 „	1400 „	1050 „
„ I	1200 „	900 „	1600 „	1100 „

	Endgehalt für Lehrer	Lehrerinnen
Kl. IV	2800 Kr.	2100 Kr.
„ III	3000 „	2250 „
„ II	3300 „	2450 „
„ I	3600 „	2700 „

Zu dem Grundgehalt von 800 Kr. (Lehrerinnen immer nur 75 %) von der Bezahlung des Lehrers kommt in den Ortsklassen IV bis I Zulagen von 300, 400, 600 und 800 Kr., die sich achtmal nach je vier Jahren um 100 oder 200 Kr. steigern, bis zum Höchstgehalt von 2800, 3000, 3300 und 3600 Kr.

Schweden. Am 9. Februar verlor die schwedische Volksschule ihren hervorragenden Förderer, Schuldirektor *Emil Hammarlund.* Geboren am 20. Februar 1853 in Östra Ljungby verbrachte er seine Jugend in Armut; nie ganz verloren sich in seinem Gang die Spuren davon, dass er so lang Holzschuhe getragen hatte. Als Lehrer führte ihn seine Tüchtigkeit nach Stockholm. Er gründete 1880 den schwedischen Lehrerverein und die Svensk Läraretidning (sein Eigentum) als Organ desselben. Bis vor wenigen Jahren war er Präsident des Schwed. Lehrervereins, Redaktor der Schwed. Lehrerzeitung und Herausgeber der „Saga“ (Jugendschriften-Folge), und der illustrierten Weihnachtsschriften (Auflage je bis auf 175,000 und mehr). Sein Organisationstalent machte den Lehrerverein und sein Organ zu einer Macht, ihn selbst zum wohlsituierten Mann. Er wurde Mitglied des Reichstags und als Wortführer im Schulausschuss ein einflussreicher Vertreter der Volksschulsache. Seit 1904 war er Mitglied des Schulrates von Stockholm und seit 1907 Präsident desselben. Bei der letzten Reichstagswahl brachte ihn eine Intrigue seitens eines Lehrers zu Fall; aber dafür entsandte ihn letztes Jahr die Stadt Stockholm in die erste Kammer des Reichstages. Seine gewaltige Arbeitsleistung aber hatte seine Kräfte erschöpft; auf Reisen (Italien) suchte er Erholung. Scheinbar stärker kehrte er zurück. Doch die Depressionen kehrten wieder; er klagte, er könne nichts mehr leisten. Um Schlaf zu finden, begab er sich oft abends nach dem Salzseebad. So am 9. Februar. Noch machte er seinen längern Abendspaziergang. Er musste sich im Weg getäuscht haben. Das schneegedeckte Eis brach unter seinen Füssen ein, und am 10. Februar ging die Todesbotschaft, Emil Hammarlund tot, durch ganz Schweden, das um einen seiner besten Männer trauert.

Keller & Co.
ZÜRICH
11 Bleicherweg 11
(vormals Höschgasse 72 und Utoquai 31)

besorgen prompt und billigst durch erfahrenen Fachmann

Reparaturen und Neuanschaffung physikalischer Apparate für Unterrichtszwecke. 1262

INSTITUT HUMBOLDTIANUM BERN

Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(H 2004 Y) 245

Diplomierter 251
Gymn.-Lehrer,
Dr. phil. (Zoologe), übernimmt sofort Vertretung oder Stelle an Sekundar- od. Mittelschule. Off. sub O L 251 befördert d. Exp. d. Bl.

English Language.
Board-residence in a teacher's family. Lessons if desired. Comfortable home. Terms moderate. References to Swiss Teachers. 38 Bensham Lane, Croydon, near London. 250

Bündner-Lehrer
mit langjähriger Praxis und besten Referenzen würde während der Sommermonate 254
Stellvertretung
übernehmen. Offerten unter Chiffre Tc 658 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur.

Zuverkaufen:
Mehrere
Gelegenheits-Harmoniums
(mehrspielig) à 150 bis 400 Fr.
Nähere Auskunft erteilen auf Wunsch 103
Hug & Cie., Basel
Musikhandlung

Frühjahrsaufenthalt im Tessin
Novaggio
Kurhaus Beau-Séjour
zirka 2 Stunden von Lugano entfernt, 700 M. ü. M., auf sonniger Halde in staub- und nebelfreier Lage. Grossartige Rundschau auf die Alpen. Blick auf den Luganer- und Langensee. Prächt. Spaziergänge und Fusswanderungen. Komfortabler Neubau, mit vielen Bequemlichkeiten ausgestattet. Pensionspreis von Fr. 6.— an. — Prospekt gratis u. franko. Nähere Auskunft durch den Eigentümer (H1586 O
F. Demarta-Schönenberger. 244

Anschauungsbilder
für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen, Gymnasien und Hochschulen
Generalvertretung für die Schweiz
des Leipziger Schulbilder-Verlages
F. E. Wachsmuth (Lehmann-Leutemann) & **F. Schreiber** (Engleder)
Engros-Depot für Schulen, Lehrmitteldepot und Wiederverkäufer der Verlage **Hölzel in Wien, C. C. Meinhold & Söhne** etc.
Selbstverlag des bekannten Schweiz. Anschauungsbilder-Werkes und des Geograph. Bilderwerkes. Spezialität: Künstl. Wandschmuck.
Wir liefern Lehrmittel aller Art **zu Originalpreisen** und **Anschauungsbilder** obiger Verlage **mit Spezialkonditionen.** Stets mehrere tausend Bilder auf Lager. Auswahlsendungen.
Billigste Bezugsquelle. Schnellste Bedienung
Illustr. Kataloge auf Verlangen, Unsere eigenen Kataloge enthalten das Couranteste und die besten Neuheiten. Auf Wunsch sind von allen Gebieten des Unterrichts Spezialkataloge mit Originalpreisen der Verlage gratis erhältlich. 1050
Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt.

Zu verkaufen:
Ein neuer, ungebrauchter
Brockhaus Konversationslexikon
neue, revidierte Jubiläumsausgabe, zur Hälfte des Ladenpreises. Offerten sub Chiffre O L 255 an die Exped. dieses Blattes. 255

Lehrer,
40jährig, musikalisch, energisch deutsch und französisch sprechend sucht Stelle in Institut. Er nimmt an der Aufsicht teil. Gefällige Offerten sub O L 242 befördert die Expedition d. Bl. 242

Gesucht in grosses Waadtländer-Pensionat: 225
Professor,
der die französische und deutsche **gründlich** und wenn möglich auch etwas die ital. Sprache beherrscht. Anfangsgehalt **Fr. 2000.—**, ausser vollständiger freier Station.
Offerten unter **M 21558 L** an **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (O F 2922) 1275
Projektionsbilder
typischer Landschaften. — Man wende sich an **die Firma Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. Kataloge gratis und franko.

Musikdirektor gesucht.
Infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Musikdirektors in Glarus** neu zu besetzen.
Verpflichtungen: Gesangunterricht an der Höhern Stadtschule, Unterricht in Violine, Flöte und Klarinette an der gleichen Anstalt (einzelne Klassen und Zusammenspiel), Direktion eines Männerchors und eines gemischten Chors (beide für Kunstgesang) und eines Orchesters, event auch Orgeldienst an der evangelischen Kirche.
Festes Anfangsgehalt bei Bekleidung der **ganzen** Stelle **Fr. 4000.—**, an der Schule Alterszulagen; Gelegenheit zur Erteilung von Privatunterricht. **Antritt** nach Übereinkunft Anmeldungen samt kurzem Lebensabriss und Zeugnissen sind bis zum 20. März dem Unterzeichneten einzureichen.
Glarus, den 5. März 1910. (O F 533) 237
Der Präsident des Schulrates: **Dr. F. Schindler.**

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(O F 506) 227

Familien-Erziehung.
Als früherer langjähr. **Leiter von Erziehungsinstituten** des In- und Auslandes nehme ich einige **wenige Knaben** im Alter von 6—14 Jahren in m. **kl. Familie** auf. **Sorgfältige Erziehung** und Überwachung. **Handfertigkeit** in Haus und Garten. Vorzügliche Referenzen von Eltern, Pädagogen und Ärzten. (Za 2100 g)
Kilchberg b. Z.
260 **G. Ruh**, Erzieher.

Stellvertretung
übernimmt
für das ganze Sommerhalbjahr jüngerer Sek.-Lehrer mit Schulpraxis math. nat. Richtung (kann ev. auch unterrichten in Deutsch, Geographie, Geschichte) Offerten unter Chiffre O L 259 an die Exped. ds. Bl. 259

PARIS.
Junge Leute, welche in Paris ihre Studien beenden wollen, finden gute Pension (Komfort; per Monat 130 Fr.) bei einer seit 15 Jahren in Paris ansässigen Lausanner Familie. 207
Gef. Anfrag. an Ed. Reisser, Rue Crozatier 69, Paris.

Zu verkaufen: 216
Ein herrlich gelegenes, rasch aufblühendes Knaben-Institut der deutschen Schweiz ist **verhältnissehalber** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Quasi neues, grosses, prachtvolles, mit jeglichem modernem Komfort ausgestattetes Gebäude. Die jährliche Rendite von zirka 20,000 Fr. kann leicht verdoppelt werden. 30,000 Fr. genügen zur Übernahme. Offerten sub Chiffre O L 216 an die Exped.

Vor Anschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei
E. C. Schmidtmann, Basel,
Socinstrasse 27. 258
Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

Dur und Moll. Prakt. originell. Hülfsmittel. Erleichtert d. Musikstudium. 70 Cts. **F. Degen, Zürich V.** (O F 2057) 1155

Cand. phil., der auch schon praktisch tätig war an einem grösseren Gymnasium, sucht von April ab für 1—3 Monate 263

Stellvertretung

in **Latein, Griechisch, Deutsch** (ev. mit Geschichte, Geographie oder Französisch als Nebenfächer an unteren Stufen). Offerten unter Chiffre O L 263 an die Exped. dieses Blattes.

Lohnenden Nebenerwerb

finden Lehrer, Lehrersfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos" O L 804 an die Exped. d. Bl.

Locarno-Minusio

Pension Villa Belforte 191

Prospekte durch Oskar Netscher.

1×1 Reihen-Rechen-Tabelle

liefert gerne zur Einsicht 912

Rud. Leuthold, Lehrer, **Wädenswil.**

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte. **Zürich. Z. 68.** (O F 15) 44

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spuhlen vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Madaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
„ **Bern:** Amthausgasse 20.
„ **Luzern:** Kramgasse 1.
„ **Winterthur:** Metzgasse.
„ **Zürich:** Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Zehn

verschiedene Sorten sind in unserer Mischung Hauskonfekte enthalten, wie sie von der gewandtesten Hausfrau nicht besser hergestellt werden können. 698

Warum sich also mit der Selbstfabrikation noch weiter plagen, statt die Mischung von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen zu lassen? Postkollis von 4 Pfund netto kosten 6 Fr. franko Verpackung frei durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Das Gordon Bennett-Wettfliegen in Zürich

Erinnerungsbroschüre 92 Seiten, mit 26 Illustrationen, auf ff. Kunstdruckpapier. Die erste Auflage war innert kurzer Zeit abgesetzt. Soeben erschien die 2., nach Angaben des Organisations-Komitees des Schweiz. Aeroklubs berichtigte und erweiterte Auflage, und ist solche zum Preise von Fr. 1.— in allen Buchhandlungen, oder direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich zu beziehen.

Soeben erschien:

Die Schlacht am Morgarten

von P. Wilhelm Sidler
O. S. B.

(VIII, 248 und 44 S.) Lexikon 8⁰ Format mit 30 Bildern, 2 grossen Kartenbeilagen und 10 Einschaltkarten.

Preis Fr. 7.—.

Gebunden in Ganzleinwand mit Goldtitel **10 Fr.**

Mit dieser Publikation wird den Gebildeten aller Stände, besonders aber den Staatsmännern, den Offizieren und Lehrern ein Buch dargeboten, welches die viel besprochenen und viel umstrittenen Fragen über die **Schlacht am Morgarten** behandelt. Obschon eine Menge bisher nicht bekannten Aktenmateriales benützt wurde, ist es dem Verfasser dennoch gelungen, den langweiligen Forscherton zu vermeiden. Bei aller Gründlichkeit der Arbeit finden wir nämlich eine klare, fließende, ja sogar spannende Darstellung. Nicht nur der lehrreiche Inhalt, sondern auch die reiche Ausstattung und der im Verhältnis sehr billige Preis empfehlen das Buch.

Zürich, im Januar 1910.

Art. Institut Orell Füssli,
Abteilung Verlag.

750 Sorten Rosen

aller Klassen. Hochstämmige u. niedrige. Katal. frei. 179 **J. Felberg-Leclerc, Trier.**

Pension gesucht

in gebildeter Familie im V. Kreise Zürichs für zwei Mädchen von 6 und 7 Jahren, die die Schule besuchen. Offerten mit Preisangabe unter **M. T. Postfach 11,540, Hauptpost Zürich.** 264

Wo fände ein 10jähriges, ordentliches, aber schwach begabtes **Mädchen** Unterkunft in Privatfamilie oder Anstalt mit 5—10 Kindern? Näheres durch den Beauftragten: 267 **Baumgartner,** Lehrer, **Arbon.**

Occasion. O F 599

Nicht versäumen sollten Sie die günstige Gelegenheit, sich das grosse Relief-Tableau, das „hl. Abendmahl" nach Leonardo da Vinci modelliert, 50/80 cm, mit kunstvoller Rahme, zu bestellen. Prachtvolles Relief von wirklichem Kunstwert (keine Täuschung), passendstes Ostergeschenk, wunderbar scharfe Plastik. Verkaufe diese Tableaux wegen Aufgabe des Artikels zu dem Spottpreis von nur 10 Fr. in Marmorgips und 12 Fr. in Bronze imitiert, solange noch der Vorrat reicht, franko. **Alb. Kaiser,** Bruchstr. 25, **Luzern.** 265

Junger Lehrer,

akad. gebildet, sucht auf kommendes Frühjahr passende Stellung an öffentlicher oder privater Schule. Würde ev. auch Stellvertretung übernehmen an Sekundarschule. Offerten sub Chiffre O L 266 a. d. Exp. d Bl. 266

Jugend- u. Volksbibliotheken

empfehlen unser reichstes Lager bester Schriften, meist zu sehr **ermässigten Preisen.**

Kataloge gratis. 931

Auswahlsendungen franko.

Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. **A. Geering, Basel.**

Die schönsten Abzüge 632 von **Zeichnungen, Noten und Zirkularen** liefert der

Verbesserte Schapirograph

Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.

Rudolf Fürrer
Münsterhof 13, Zürich.

MOSTEREI GENOSSENSCHAFT EGNACH

Trinkt prima gesunde **Thurgauer Moste & Säfte**

Bestes Getränk für den Familientisch
Diplome Ier Klasse. Billigste Tagespreise
Leihgebinde von 80 Lt. an
REINEN OBSTTRESTER BRANNTWEIN

(Ue 4785 b) 194

Gesucht

auf den Herbst in gutes Privathaus im Glarnerland eine zuverlässige

Tochter,

die ein Lehrerinnen-Diplom besitzt, als Lehrerin eines zehnjährigen Töchterchens, das gesundheitshalber die öffentlichen Schulen nicht besuchen kann. Tochter, die sich auch etwas Weniges im Haushalte betätigt, wird bevorzugt. Offerten sub O L 228 befördert die Exped. des Blattes. 228

Elden College. 314 London Road Croydon near London.

Refined English Home offered to Young Ladies desirous of learning the English Language and Pianoforte. Terms in advance 75 fr. for four weeks. References. 187

Frau Prof. **Schneller,** Frauenfeld.

Konzert-Violinen

ausgezeichnete Instrumente mit Kasten u. Bogen gut eingespielt für Fr. 36.— beziehen Sie am vorteilhaftesten von (OF 384) 180 **Bosworth & Co., Zürich V** Seefeldstr. 15. Reelle Bedienung. Violinsaiten vorzügl. quintenrein.

ROVIO (Luganersee)

502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — Pensionspreis 4—6 Fr. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko.

Kurhaus Pension Monte Generoso
(OF 1650) (Familie Blank) 829
in Rovio (Luganersee).

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera fein	„ 35.—
Stradella weiss	„ 40.—
Chianti hochfein	„ 45.—
la Veltliner	„ 60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des (ZaG1) Bundes und der Schweiz. Bundesbahnen. 18

Beginn der Kurse: 25. April, morgens 8 Uhr.

Programm auf Verlangen.

Kantonsschule Schaffhausen.

Die **Jahresprüfungen** finden am **4. und 5. April** statt und die **Aufnahmsprüfungen** für den neuen Schulkurs am 25. April. Der **Schulkurs** beginnt am 26. April.

Anmeldungen, denen die letzten Schulzeugnisse und ein Altersausweis (Geburtsschein) beizulegen sind, nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. April entgegen, ebenso Gesuche um Aufnahme in das mit der Kantonsschule verbundene **Konvikt.**

Zum Eintritt in die erste Klasse der **humanistischen** und **realistischen** Abteilung, ist neben den nötigen Kenntnissen das zurückgelegte 13., in die erste Klasse des **Seminars** das 15. Altersjahr erforderlich.

Schaffhausen, 10. März 1910. (Sch 1839 Q) 246

E. Jm Hof, Direktor.

Offene Schulstelle.

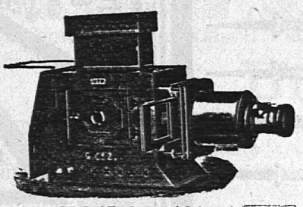
Evang. Buchen, obere Jahrschule, infolge Resignation. Gehalt 1800 Fr. nebst freier Wohnung und Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Der Lehrer erhält einen Teil Gemeindeboden zur Benützung. Unterricht an der Fortbildungsschule wird besonders vergütet. Anmeldung bis 31. März l. J. bei Herrn Pfarrer Ed. Scherrer in Thal, Schulratspräsident.

St. Gallen, 7. März 1910.

(O 724 G) 236 **Die Erziehungskanzlei.**

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

GANZ & Co., ZURICH

1180 **Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.**

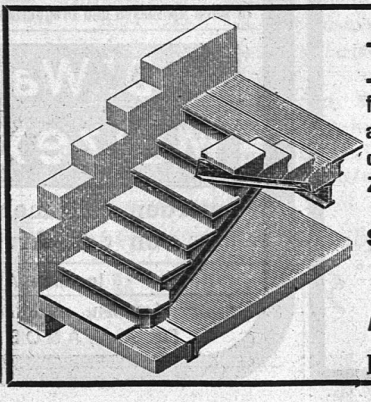
Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 75

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**

Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.

Kataloge zu Diensten.



435

Modelle f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von

Jos. Kinast, Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis

Verband schweiz. Instituts-Vorsteher

Unser Inform.- und Zentralbureau in **Zug** vermittelt

Lehrpersonal und Handänderungen.

(OF 82) Gratis-Auskunft über 41 in- un ausländische **Erziehungs-Institute**

Adresse: Gewerbesekretariat 11 Schmidgasse Zug.

Dr. phil.,

mit gutem Zeugn. und Referenz. sucht Lehrerstelle für Englisch. Erlernte die engl. Sprache im Auslande und war daselbst mehrere Jahre als Lehrer tätig. Es wird mehr auf gute Stelle als auf Gehalt gesehen.

Offerten unter O L 232 an die Exped. dieses Blattes. 232

Zu verkaufen:

Eine grössere Anzahl

Schiller, „Lied v. d. Glocke".

Separatabdruck auf gutem Papier in gefälliger Form. Probeexemplare zu Diensten, falls voraussichtlich Bestellung erfolgt. Preis per Heftchen 20 Cts., auf je 10 Ex. 1 Freiexemplar. 229

E. Auer, Lehrer, Hadlikon-Hinweil (Zürich).

Zu vermieten.

in sonniger Lage am Heinzenberg, 1 Stunde von der Rhätischen Bahn-Station entfernt, ein zweistöckiges, geräumiges

Haus,

passend für Ferienkolonie. Günstige Spaziergänge. Weitere Auskunft erteilt **Gebr. Hartmann, St. Agnaus,** Post **Cazis** (Kanton Graubünden). 238 (O F 550)

St. Jakobs-Balsam

von Apoth. **C. Trautmann, Basel.** Hausmittel 1. Ranges als Universal-Heil- und Wundsalbe für Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. — In allen Apotheken à Fr. 1.25. General-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel.** 47

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, **Zürich V,** Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

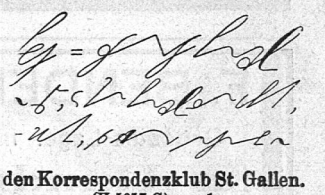
Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

(O F 1630) 1010



den Korrespondenzklub St. Gallen.
(H 5057 G) 1

631

Meinholds Schulbilder

C.C. Meinhold & Söhne

Dresden A.

Bilderkataloge unberechnet und postfrei. 31

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

1151

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Zeitdauer. — Prospekt gratis und franko. 848

VERBAND·SCHWEIZ·GRAPH·KÜNSTLER

PROSPEKT GRATIS

WANDSCHMUCK ·FÜR·SCHULEN·

SITZ·IN·ZÜRICH·DIANASTRASSE·9

(O F 390) 416

Schul-Zeichnenpapiere

Zeichnen-Blocks

eigener Fabrikation, Schulformate ganz oder geschnitten, tadellose Qualitäten, billige Preise, grösster Absatz, von der Stadt Bern und zahlreichen grossen Gemeinden seit Jahren zur Alleinlieferung akzeptiert.

—— **Neue, sehr vorteilhafte Sorten.** ——

Gratis-Muster zu Diensten. 1060

Kaiser & Co., Bern.

F. BENDER EISENWAREN ZÜRICH

Grösstes Lager in Ia. Werkzeugen Oberdorfstrasse 9

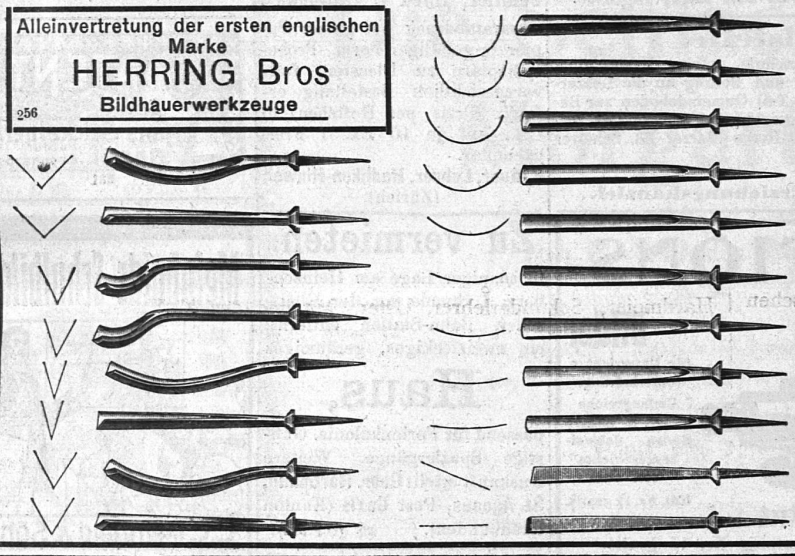
für **Handfertigkeitsunterricht**

Alleinvertretung der ersten englischen Marke

HERRING Bros

Bildhauerwerkzeuge

256



Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

sind heute in der ganzen Welt als sicher u. unschädlich wirkendes, angenehmes u. billiges Haus- u. Heilmittel b. Störungen i. d. Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang,

Blutreinigungs- und Abführmittel

Allgemein anerkannt. Erprobt und empfohlen von zahlreichen prakt. Ärzten u. Professoren der Medizin.

RICH. BRANDT's SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER

Preis Fr. 1.25

Pillen 1.3

Jede Schachtel muß das in der Mitte fehlende, ceylonlich geschützte Etiquett, weißes Kreuz in rotem Feld mit dem Namenzug „Rchd. Brandt" tragen; erhältl. in den Apotheken à Fr. 1.25.

und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstoßen und als mildes

1041

Bitte, auszuschneiden und an die nächste Buchhandlung oder an den Verlag **Edward Erwin Meyer, Aarau,** einzusenden. 248

Bestellschein

Der Unterzeichnete ersucht um Zusendung von

1 Exemplar: Killer und Mülli, ***Der Aufsatzunterricht*** *auf der Oberstufe der Volksschule;* ***162 Schüleraufsätze*** *und 270* ***Aufsatzthemen,*** *mit einer methodischen Wegleitung zur Umgestaltung des Aufsatzunterrichtes.* ***III. Auflage.*** *Fr. 2.60 gebunden.*

(Deutliche Unterschrift)

.....

Bestellschein

Der Unterzeichnete ersucht um Zusendung von

1 Exemplar: Friedr. Meyer, Lehrer, ***Erzählungen zur Gemütsbildung unserer Kinder*** *und zur Verwendung im* ***Sprachunterricht*** *an der Unterstufe der Volksschule. Gebunden 2 Fr.* ***II. Auflage.***

(Deutliche Unterschrift)

.....

Ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Ovomaltine

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Kein Kochen

Denkbar einfachste Zubereitung auf jedem Frühstückstische

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 u. Fr. 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet

In allen Apotheken

Fabrik diätetischer Präparate 1027

Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Kleine Mitteilungen

— Am 21. Febr. hat in *Bremen* die Disziplinarverhandlung gegen Hrn. W. Holzmeier damit geendigt, dass er vom Lehrdienst entlassen wird, aber im Hinblick auf die Überzeugung von der Richtigkeit seiner Ideen und auf seinen Idealismus auf die Dauer von drei Jahren die Hälfte des zulässigen Ruhegehaltes erhält. Die nächste Folge ist, dass die Kluft zwischen Lehrerschaft und Schulbehörden in Bremen noch grösser wird.

— Beklagten sich in Dortmund, dass die Lehrer der Volksschule schlechter (bei der Besoldungsverordnung) gestellt seien, als ihre Kollegen mit gleicher Prüfung an den höheren Schulen; es liege darin eine Missachtung der Volksschule. Das genügte zu einem Verweis durch den Kreisschulinspektor.

— Frau *Loepper-Housselle* tritt mit 1. April von der Redaktion der „Lehrerin" zurück; an ihre Stelle kommen Frl. Marg. Treuge und Hedwig Jastrow in Berlin.

— *Fürth* ordnete die Lehrerbesoldung wie folgt: Lehrer 2400—4800 M., Lehrerinnen 1800—3600 M., Verweser 1800—3600 M., Verweserinnen 1500—3600 M.

— Im Prozess des Lehrervereins gegen den Kardinal-Erzbischof Luçon zu Reims, wegen des Hirtenbriefes gegen die staatliche Schule, wurde der Kardinal zu einer Busse von 500 Fr. verurteilt.

— In Dorpat ist ein deutscher Kindergarten, der seit 38 Jahren besteht, geschlossen worden, weil die neue Vorsteherin kein russisches Diplom hat. Russland hat kein Institut zur Ausbildung der Kindergärtnerinnen.

— Der *„Rhythmus"*, Korrespondenzblatt zur Förderung der Methode Dalcroze eröffnet den 2. Jahrgang mit Artikeln Wozu? (Keil in Alzey), Un cours de gymnastique rythmique en Hollande (Cornelia Voute), Rhyth. Gymnastik und Schulunterricht (Blensdorf, Elberfeld). Vom 22. März bis 5. April findet in Genf ein Osterkurs am Institut Dalcroze statt. (75 Fr., 60 Fr. für Mitglieder).

— Die Carnegiestiftungen für die Universitäten *Schottlands* gewährten letztes Jahr an Stipendien £ 45,516, wobei die Ausgaben den Zinsen auf £ 2500 nahekommen.

Was du tust tue weise!

Dieser Mahnung sollte jede Hausfrau eingedenk sein. Es genügt nicht, wenn Sie beim Einkauf nur „Malzkaffee" verlangen. Sie müssen stets ausdrücklich **„Kathreiners** Malzkaffee" fordern und genau darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiners Malzkaffee" im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken" erhalten. Nur dann sind Sie sicher, einen Malzkaffee zu bekommen, der als gesundes, billiges und wohlschmeckendes Familiengetränk unübertroffen ist. 1128

Der Schnupfen

Einst liess man dem Schnupfen seinen Lauf. Wenn er auch lästig fiel, so war dies doch bedeutend weniger der Fall, als in unserem Zeitalter beruflicher und gesellschaftlicher Pflichten und Rücksichten, die den Schnupfen oft zur wahren Plage machen.

Und mit der Zeit fand man heraus, dass der Schupfen nicht nur lästig sei, sondern auch gefährlich, indem er, wenn verschleppt, zu langwierigen Leiden führen kann. Man suchte nach Mitteln zu seiner Heilung und fand auch solche, welchen aber noch verschiedene Mängel anhafteten.

Jetzt ist man glücklich, in dem neuen Präparat **„Coryzol"** endlich ein Heilmittel zu besitzen, welches alle Vorzüge: rasche, sichere Wirkung, einfache Anwendung, billigen Preis, vereinigt. — **„Coryzol"** ist zum Preise von Fr. 1.25 per Fläschchen in den Apotheken erhältlich, falls nicht vorrätig, auch direkt von der „Wolo A.-G. Zürich". 231 O F 435

Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

Anatomische Modelle aus Papiermaché: Auge, Ohr, Gehirn, Schädel, Herz, Torso, Brust, Verdauungsapparate usw.
Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen in Spiritus, Skelette, Schädel usw. Mikroskopisehe Präparate.
Insekten-Sammlungen, Metall- und Steinkollektionen.
Technologische Sammlungen.
Veranschaulichungsmittel im Rechnen, wie Hohlmasse, **Kubikdezimeter, Körpersammlungen, Physikalien, Chemikalien.**
Anschauungsbilder. 1078

Nur beste Ausführung zu billigen Preisen. — Illustrierte Kataloge gratis.

KAISER & Co., BERN.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

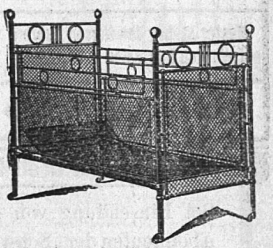
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen.

Klapp- und Ruhestühle
mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.

Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit und ohne Bremse
Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.
Man verlange Gratis-Katalog.

Fraefel & Co., St. Gallen

Gegr. 1883 — Teleph. 891

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billige Preise.*

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 74

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Gegründet 1847

Piano-Fabrik

RORDORF & Cie.

Bureau, Magazin und Fabrik: **Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III,** Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 961

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.

Marienstrasse 37

Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten

Rose, G, Christus etc.

von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 918

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 960

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren

Fabrikation von

Schulschreibheften

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Vom Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich, erhalten Sie auf Verlangen gratis u. franko:

Katalog

über

Sprachbücher

und

Grammatiken

für

Schul- und Selbstunterricht

Entschuldigungs-Büchlein

für Schulversäumnisse.

50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bei Einsendung von nur **10 Cts.** wird den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

Die Fibel in Steilschrift

für schweiz. Elementarschulen

von Professor **H. R. Rüegg,**

51 S. 8° gebunden, franko zugesandt.

Soeben ist im Verlage:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

erschienen:

Schweizerisches Erbrecht.

Gemeinverständlich dargestellt von Dr. **Arthur Curti,** Rechtsanwalt in Zürich.

149 Seiten, 8° Format, broschiert **F. 2.40**

elegant gebunden in Leinwand **3 Fr.**

Der Verfasser schenkt uns in diesem Buche die erste systematische Darstellung des Erbrechtes **nach dem neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch.** Jeder — auch wer nicht Jurist ist —, der sich rasch sichere Auskunft verschaffen will über das neue Recht, **die Vorschriften über die letztwilligen Verfügungen** (Testament, Vermächtnis, Erbverträge), den Umfang des Verfügungsrechtes (Pflichtteilsrecht, Enterbung), die Anfechtung der Testamente, die Erbteilung usw., überhaupt über alles, was mit dem Erbrecht zusammenhängt, wird durch das in klarer Sprache geschriebene und mit zahlreichen Beispielen und Figuren ausgestattete Curtische Buch sofort zuverlässig aufgeklärt, weit besser und rascher, als durch den blossen Gesetzestext.

Die Erwägungen, insbesondere die Vorarbeiten des Gesetzesredaktors Prof. Dr. E. Huber und die Beratungen der Bundesversammlung sind zur Erklärung beigezogen.

Das Recht der Marken, Erfindungen, Muster und Modelle in der Schweiz

Gesetze, Verordnungen und ihre Anwendung

für den praktischen Gebrauch dargestellt von Dr. **Arthur Curti,** Rechtsanwalt in **Zürich.**

112 Seiten, gr. 8° Format, broschiert **Fr. 1.60**

Gebunden in Ganzleinwand **Fr. 2.40**

Der Verfasser hat für den praktischen Gebrauch sämtliche gegenwärtig in Kraft stehenden Gesetze, Verordnungen und Formulare über den Schutz des geistigen Eigentums auf gewerblichem Gebiete in einem Buche zusammengestellt und dieser Zusammenstellung noch die kurze systematische Darstellung aus seinem Handbuche über das „Schweizer. Handelsrecht" beigefügt.

Das Buch dürfte allen denjenigen, welche sich über eine Frage aus dem Gebiete des schweizerischen Rechtes über die **Fabrik- und Handelsmarken,** das **Patent-(Erfindungs)recht,** und den **Schutz der Muster und Modelle** interessieren, also insbesondere allen Erfindern, sowie den Anwälten, Richtern, Patentanwälten, aber auch den Kaufleuten, Fabrikanten und Technikern, sowie den Studenten der juristischen Fakultäten sehr willkommen sein.

Vom gleichen Verfasser ist früher erschienen:

Leitfaden für den Unterricht in schweizer. Handelsrecht an kaufmännischen Schulen.

1. Heft. Allgemeines, Einzelverträge, Gesellschaften, Betreibung und Konkurs.

VIII, 110 Seiten, 8° Format **Fr. 1.80**

2. Heft. Zahlungsgeschäfte, Wechselrecht und Wertpapiere.

IV, 87 Seiten, 8° Format **Fr. 1.80**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen:* *Lindau*, Zulage von 600 Fr. *Möhlin*, den Lehrern (6) je 200 Fr. (Lehrerin 1600 Fr.). *Muhen*, je 100 Fr. *Spreitenbach*, Lehrer 100 Fr., Lehrerin 50 Fr. (d. i. auf 1700 und 1650 Fr.), *Schöftland*, je 200 Fr. (dafür aber wird der Turnunterricht, der bisher besonders bezahlt war, den Lehrern zugewiesen, so dass tatsächl. nur die zwei jüngsten Lehrkräfte diese 200 Fr. mehr erhalten). *Meisterschwanden*, 100 Fr.

— Ein *Jugendheim* eröffnet die Stadt Zürich an der Florhofgasse für Kinder, die unmittelbar anders versorgt (Misshandlung, Krankheit od. Abwesenheit der Eltern) werden sollen. Es ist für 20 bis 25 Kinder bestimmt und steht unter unmittelbarer Leitung des Vereins für Kinder- und Frauenschutz. Das Defizit trägt die Stadt.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. *N. Tschopp* in Liestal, infolge seiner Wahl zum Armeninspektor des Kantons Baselland an Stelle des verst. Hrn. Emil Gysin.

— Die Hamburger Lehrerinnen erblicken eine Zurücksetzung darin, dass sie nicht in der Oberschulbehörde vertreten sind.

— Extra-Prämien sollen deutsche Versicherungsgesellschaften für Sprachlehrer aufstellen, die nach der direkten Methode unterrichten, da diese die Leute früh nervös und alt mache, lesen wir in einer englischen Zeitung. — Wir machen ein?

— In Dänemark wird die Einsammlung von Bildern aus Zeitschriften etc. organisiert, um Asylen, Hortkindern usw. eine Freude zu machen.

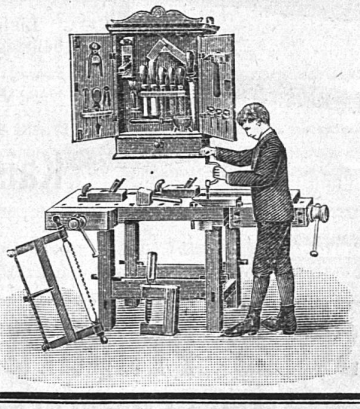
— Eine Beleuchtung erhält die Warnung des *englischen* Lehrervereins vor Wahl des Lehrerberufes durch junge Leute durch die Tatsache, dass sich für eine ausgeschriebene Lehrstelle 900 Lehrerinnen meldeten.

— In *Manchester* sind 148 verheiratete Lehrerinnen im Dienst der Schule (120 in den früheren kirchlichen Schulen). Der Schulrat beschloss, dass in Zukunft keine verheirateten Lehrerinnen, Witwen ansgenommen, angestellt werden und dass die Anstellung einer Lehrerin mit der Verheiratung aufhöre. Die jetzt angestellten Lehrerinnen werden durch den Beschluss nicht betroffen.

Joh. Gugolz
20 **ZURICH** (Zà1045 g)
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.

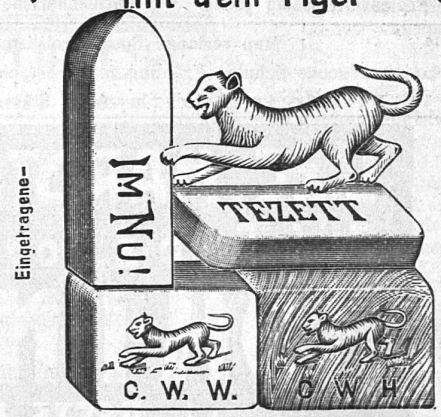
Bestempfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe, Blousen und Damen-Konfektion
vom einfachen bis feinsten Genre.
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

910
Ein
billiger Schulstift
Marke „Rütli"
4 Härtegrade — Gross Fr. 6.—
Gebrüder Scholl
3 Poststrasse 3 :: :: Zürich

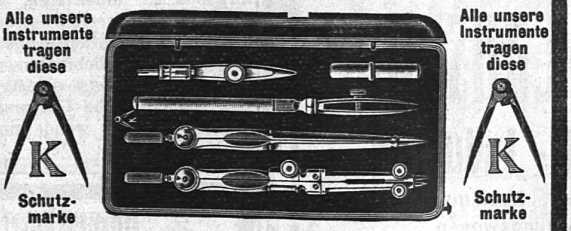
Holzwerkzeugfabrik 262
LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern

Werkzeuge für Handfertigkeits-Kurse
mit weitgehendster Garantie.
Spezialität:
Doppel-Hobelbänke
Ia. Referenzen von Schulen aus allen Teilen der Schweiz stehen gerne zu Diensten.

Vereins-Fahnen
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert
Kurer & Cie., Wil, St. Gallen,
Anerkannt erstklassiges Spezialhaus für Kunst-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen.
Beste Zeugnisse. 143

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,
Bernstein-Schultafellack
Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.
Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.
Man verlange Prospekte und Zeugnisse.
Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2. 50 per m² und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie.
Arnold Disteli, Malermeister, Olten.
Telephon. 99

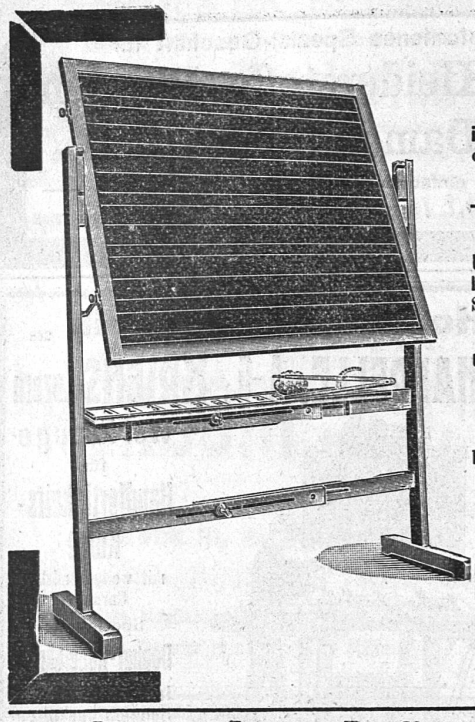
Radier-Gummi
mit dem Tiger


„TEZETT" und „JM NU!"
Beste Marken der Gegenwart!
DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. 1224

Grand Prix Paris 1889. 13 Grand Prix Mailand 1906.
Kern & Co, Aarau
grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.
Alle unsere Instrumente tragen diese


Schutzmarke
Schulreisszeuge in Argentan.
Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen
Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!



Wandtafeln

in Schiefer oder in Holz, mit Gestellen oder beliebigen Wand-Befestigungen in **garantierten Qualitäten.**

— Eigene Fabrikation. —

Grösste Dauerhaftigkeit.

Unsere Preise für beste Qualitäten sind billiger als anderswo. Minderwertige Schiefer- und Holzimitationen sind daher ganz unnötig.

Unsere Verstellvorrichtungen der Tafeln sind gesetzlich geschützt.

Spezialität:

Lieferung für Schulhausbauten in beliebiger Grösse. Stets ca. 500 Wandtafeln auf Lager. 1069

Verlangen Sie bei Bedarf Spezialofferte.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen.** — Zum Anfertigen von **Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.**

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold,** Präparator

Filiale in Zürich: **A. H. Stüssi,** Brandschenkestrasse 49.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

844

(O464L) 114

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition

Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**

Directeur des cours: G. Gœldi, Prof.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon! **F. Greter.**

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — ***Luftkurort***

Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg. **Frutt**-Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.

Telephon — Prospekte und Offerten durch **Familie Egger,** Propr. — Telephon 197

und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Telephon. (Z G 732) 247

Ch. Danuser, Neuer Besitzer.

Hotel Steingletscher

auf Steinalp a/Sustenpass

(Meiringen-Wassen) 222

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletschers. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

Das natürliche Banksystem.

Will der Geometer die Grösse einer Linie genau bestimmen, so misst er die Linie vielmal und berechnet aus den Ergebnissen deren Mittelwert

Ähnlich verfährt der Künstler (Bildhauer — Maler): aus unzähligen Messungen bestimmt er die Mittelwerte für den menschlichen Körper und dessen Organe. Auf Grund dieser Mittelwerte konstruiert er die menschliche Idealgestalt — eine Figur, die in Wirklichkeit nirgends existiert.

Wie die Künstler den Kanon, so berechneten Schulmänner die Banknormalien. Sie nahmen an, die den Mittelwerten des kindlichen Organismus entsprechende Schulbank sei notwendig die beste Schulbank. So entstand das Nummernsystem, — **das künstliche Banksystem.**

Es ist unzweifelhaft, dass der Geometer und der Künstler das Ziel auf richtigem Wege zu erreichen suchen. Die Berechnung der Mittelwerte des kindlichen Organismus hingegen hat keinen Sinn, weil die Schulbänke nicht für Idealgestalten gebaut werden müssen, sondern für die Kinder wie sie sind und leben. Jeder Kleiderkünstler weiss, dass die Idealgestalten nirgends zu finden sind, wohl aber Menschen, deren Organe von den Mittelwerten beträchtlich abweichen. Den Bedürfnissen der Schule entspricht dasjenige Banksystem am besten, welches gerade den Unebenheiten des kindlichen Körperbaues gerecht wird. Das ist **das natürliche Banksystem.**

Die Grobsche Universalbank lässt sich jedem Körper anpassen. — Man wende sich an G. Bolleter, mech. Schreinerei in Meilen. 36

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.

119 **Man verlange Prospekte.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.
Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.
Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung".

4. Jahrgang. No. 3. 19. März 1910.

Inhalt: Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V.

Samstag, den 5. März 1909, nachmittags 2 Uhr, im Auditorium IV der Universität Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Entgegennahme der Berichte der Untersuchungskommissionen und Beschlussfassung:
   a) Nichtbestätigung in *Kindhausen*; Referent: Hr. Sekundarlehrer *Hürlimann* in Uster.
   b) Nichtbestätigung in *Oberglatt*; Referent: Hr. Sekundarlehrer *Wetter* in Winterthur.
   c) Angelegenheit in *Zollikon*; Referent: Hr. Lehrer *Honegger* in Zürich IV.

Aus den Verhandlungen:

Präsident *Hardmeier* in Uster begrüsst die Delegierten, die fast vollzählig dem Rufe des Kantonalvorstandes zu einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung Folge gegeben haben. Er weist auf die mit Ausnahme von 105 restierenden Wiederwahlen im Stadtkreis Zürich III erledigten Bestätigungen der Primarlehrerschaft hin. Im grossen Ganzen nahmen die Wahlen einen ruhigen und ehrenvollen Verlauf, nur an wenigen Orten erreichten die gegnerischen Anstürme einen Höhepunkt. Immerhin genügten schon die sechs Wegwahlen, um dem Vorstand in wenigen Wochen eine kaum zu bewältigende Aufgabe zuzumuten, die bei häufigerer Wiederkehr dem ständigen Sekretariat rufen müssten. Gemäss § 1 unserer Statuten hatte der Vorstand die Pflicht, über die Bestätigungswahlen ein wachsames Auge zu haben, um gegebenenfalls gefährdete und ungerecht weggewählte Mitglieder mit Rat und Tat zu unterstützen.

Der Vorsitzende durchgeht an Hand des «Regulativs betreffend die Bestätigungswahlen» die Massnahmen, welche der Kantonalvorstand vor den Wahlen ergriffen hatte, um einen ruhigen Verlauf derselben zu sichern. Die Sektionspräsidenten meldeten schon im Dezember die gefährdeten Positionen, mit deren Inhabern der Kantonalvorstand in Unterhandlung trat. Unterdessen ging von der Direktion des Innern durch deren Antrag an den Regierungsrat die Zustimmung zu unserm Wunsche ein, die Wiederwahlen im ganzen Kanton auf den gleichen Tag zu verlegen. Ein Zirkular an die Presse drückte unsern Wunsch aus, dass gegnerische Einsendungen nur dann noch aufgenommen werden, wenn eine Erwiderung des Angegriffenen noch möglich sei. In verdankenswerter Weise entsprachen die Redaktionen diesem gewiss berechtigten Gesuche. Auch die Schulpflegen fanden unsern Wunsch nach Empfehlung der getreu wirkenden Lehrkräfte zu einer ehrenvollen Wiederwahl als nicht unpassend und kamen in grosser Zahl unserm Wunsche nach.

Die Wahltage (6. Februar 1910 Landschaft, 27. Febr. 1910 Stadt Zürich ohne zweite Hälfte des Kreises III) brachten einige Überraschungen. Trotz starker Gefährdung wurden verschiedene Lehrkräfte bestätigt, während da Wegwahlen vorkamen, wo alles sicher gemeldet wurde. Sofort erhielten die sechs Weggewählten die Anfrage des Kantonalvorstandes, ob und in welchem Umfange sie die Intervention des Kantonalvorstandes verlangen. Vier Fälle konnten so vom Vorstand aus erledigt werden, während an zwei Orten eine Untersuchungskommission eingesetzt wurde, deren Beratungen heute der Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. In der Gemeinde Z. wurden in letzter Stunde vier Lehrkräfte angegriffen. Die betreffende Lehrerschaft verlangte auch in ihrem Falle eine Untersuchung; das Resultat derselben soll auch heute der Versammlung unterbreitet werden.

Vor Eröffnung der Verhandlungen wird auf Antrag *Meister*-Horgen beschlossen, die Berichterstattung in die einzelnen Tagesblätter zu untersagen und das Resultat der Delegiertenversammlung nur im «Päd. Beobachter» zu veröffentlichen.

Zu Stimmenzählern werden gewählt *Kupper*-Stäfa und *Hch. Meier*-Winterthur.

1. Das *Protokoll* der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 23. Mai 1909 wird verlesen und auf Antrag Walter-Bülach dem Protokollaktuar unter bester Verdankung abgenommen.

2. Sekundarlehrer Hürlimann-Uster referiert über die *Untersuchung in Kindhausen.* Er führt folgendes aus:

Hr. Fritz Diener, von Stäfa, geb. 1871, amtet seit 1892 in zürcherischem Schuldienst, an der Schule Kindhausen seit 1903.

Die Untersuchungskommission bestand aus den Herren Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster, Mitglied des K.-V., als Präsident; Sekundarlehrer Hürlimann, Präsident der Sektion Uster, als Aktuar; Heinr. Gossweiler-Bantli, Mitglied der Bezirksschulpflege Uster, und je zwei Freunden und Gegnern des Lehrers.

Die Kommission tagte am 19. Februar im «Rütli», Schwerzenbach.

Die Wahl-Protokolle zeigen folgende Ergebnisse:

	6. Februar 1910	1904
Stimmberechtigte	37	42
Stimmende	35	38
Absolutes Mehr	18	19
Ja	15	37
Leer	1	1
Nein	19	0

Die Lehrtätigkeit des Hrn. Diener wurde laut vorliegenden Zeugnissen und Examenberichten immer günstig beurteilt, ohne besondere Hervorhebung lobenswerter oder dann zu tadelnder Leistungen.

Es wird von Seite der Schulgenossen dem Lehrer der Vorwurf gemacht, dass er Schüler nach der Schule zu lange zurückbehalten habe und dass einzelne Kinder Vorrechte gegenüber andern genossen hätten. Auch seien die schriftlichen Arbeiten immer zu unsauber herausgekommen.

Wegen der Schulführung sei der Lehrer indessen nicht weggewählt worden, sondern wegen dem misslichen Verhältnis zwischen Schulgenossen und Hrn. Diener. Reibereien, entstanden durch Zeitungsfehden anlässlich der Anhandnahme einer Wasserversorgung, und unpassende Worte Dieners gegenüber Gemeindebürgern an einer Sylvesterfeier hätten schon vor Jahren eine Wegwahl herbeiführen können. Als der Schulverwalter dem Lehrer den Lohn nicht mehr bringen wollte, habe ihn Diener bei erster Gelegenheit den Gemeindeammann ins Haus geschickt. Endlich hätten noch einzelne Auftritte im Familienkreis zum

üblen Ausgang der Wahl beigetragen. Sonst hätte sich Diener in Kindhausen nichts zu schulden kommen lassen.

Beim Wahlakt in Kindhausen hat sich seit Jahren aufgehäufter Privathass Luft gemacht und ist heftiger zum Ausdruck gekommen, als vielleicht mancher Bürger erwartet hat. In einer Gemeinde, wo 19 Bürger mit ihrer Stimme den Ausschlag geben können, sind leicht Überraschungen möglich.

Hr. Diener ist in Kindhausen nicht wegen der Schulführung, sondern wegen politischen Reibereien und momentanem Familienzwist weggewählt worden.

Die Kommission findet, Hrn. Diener gebühre die Unterstützung des Kantonalen Lehrervereins, und beantragt:

1. Der Kant. Lehrerverein wird sich für Hrn. Diener beim Erziehungsrat verwenden, damit er eine den Verhältnissen angemessene Stelle erhält.
2. Gegenüber der Gemeinde Kindhausen werden vom Kant. Lehrerverein keine besondern Schritte getan.

Die Versammlung beschliesst gemäss dem Antrage der Untersuchungskommission.

3. Vizepräsident Wetter-Winterthur referiert über die *Untersuchung in Oberglatt.* Der Bericht lautet:

Hr. *Jakob Maag* von Niederhasli, geb. 1858, Vater einer zahlreichen Familie, steht im zürch. Schuldienst seit 1878 und wirkt an der gegenwärtigen Stelle in Oberglatt seit 1891, also 18½ Jahre.

Die *Kommission*, die diesen Fall zu untersuchen hatte, bestand aus den HH. Sekundarlehrer Wetter in Winterthur, Mitglied des K.-V., als Präsident, Lehrer Morf in Boppelsen, Präsident der Sektion Dielsdorf, als Aktuar, Gerichtschreiber Zöbeli in Dielsdorf als Mitglied der Bezirksschulpflege, ferner zwei Freunden und zwei Gegnern von Oberglatt. Die Kommission tagte am 17. Februar in Oberglatt.

Wahlprotokolle.

1910: Stimmberechtigte 177, Stimmende 165, absolutes Mehr **83**.
Ja 77, Leer 2, zusammen 79, Nein 86.

1904: Stimmberechtigte 143, Stimmende 113, absolutes Mehr 57.
Ja 105, Leer 1, zusammen 106, Nein 7.

1898: Das Wahlprotokoll konnte nicht erhältlich gemacht werden; Nein zirka 30—40.

Visitationsberichte. Die Lehrtätigkeit des Hrn. Maag wurde immer günstig beurteilt, und die Zensuren der letzten 6 Jahre lauten alle auf I, ohne irgendwelche Einschränkung; nirgends ist eine ernsthafte Rüge zu finden. Den Leistungen im Zeichnen wurde in mehreren Berichten besonderes Lob gespendet. Hr. Maag erscheint als ein eifriger, fleissiger, pflichtgetreuer Lehrer, der sich in fünf Zeichen- und zwei Gesangskursen weiter auszubilden strebte. Die Schulführung kann also ohne Zweifel nicht den Grund der Wegwahl gebildet haben.

Ebensowenig kann dieser Grund in dem Lebenswandel oder den Familienverhältnissen gesucht werden. Hr. Maag ist ein ruhiger, zurückgezogener Mann, seit 14 Jahren Abstinent, und seine Familienverhältnisse sind musterhaft.

Wo liegt denn der Grund? Der Lehrer erscheint vielen seinen Gemeindegenossen als ein etwas eigener Kauz. Sie nahmen ihm übel sein propagierendes Treiben, als er noch eifriger Anhänger der Naturheilmethode war, und verübeln ihm jetzt seine «christliche Wissenschaft (Christian Science)» oder die «Gesundbeterei», wie man es in Oberglatt nennt. Das ist wohl auch der tiefere Grund des Zerwürfnisses mit dem einst befreundeten Pfarrer, und wenn dieser auch an der Wegwahl unbeteiligt ist, so mag doch dieses Zerwürfnis ein Grund für die Wegwahl für viele Freunde des Geistlichen gewesen sein. Unerquickliche Verhältnisse im Männerchor, persönliche Feindschaft und ein Verhältnis zu Kollegen, wie es hätte besser sein können, mögen mitgewirkt haben. So sammelte sich die Unzufriedenheit und machte sich dann Luft bei der Wahl, ohne Zeitungskrieg zwar, aber nach persönlicher Werbung auf beiden Seiten. In diesen Sachen, wo es für den Fernerstehenden und Unbeteiligten schwer ist, in allen Fällen eine genaue Grenze zwischen Recht und Unrecht zu ziehen, liegen die eigentlichen Gründe der Wegwahl.

Die Gegner von Hrn. Maag erklärten, dass bei einer Wiederholung der Wahl der Lehrer wieder weggewählt würde; überhaupt dass sich alle Behörden gegen eine solche Zumutung erheben würden; die Freunde behaupteten, was den Ausgang einer zweiten Wahl betrifft, das Gegenteil.

Welches waren die Schritte des Kantonalvorstandes nach erfolgter Untersuchung? Da die Schulpflege beschlossen hatte, die durch Wegwahl erledigte Lehrstelle durch Verweserei zu besetzen, glaubte der Vorstand vorläufig den Entscheid der D.-V. abwarten zu können. Da, in letzter Stunde, änderte die Schulpflege ihren Beschluss und beantragte der Schulgemeinde, eine Berufung vorzunehmen; es sollte berufen werden Hr. Hch. Freimüller, geb. 1886, seit 1907 Lehrer an der Schule Bachenbülach. Sobald der Vorstand von dieser Änderung der Situation Kenntnis erhielt, wirkte er sofort durch den Präsidenten der Sektion Bülach auf Hrn. Freimüller ein, dass dieser mit einer Zusage bis nach Entscheid der D.-V. zuwarte, was auch geschah.

Nach gewalteter Diskussion, in der Hrn. Freimüller für seine dem Verein gegenüber bewiesene Disziplin der beste Dank ausgesprochen wurde, beschloss die D.-V. auf den Antrag der Sektion Dielsdorf, dem sich auch der Kantonalvorstand anschloss:

«Die Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V., nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Untersuchung in Sachen der Wegwahl in Oberglatt, findet:

Die Gründe der Wegwahl des Hrn. Maag liegen nicht in der Schulführung, sondern in einem Zerwürfnis des Lehrers mit einem grossen Teil der Gemeindegenossen, hauptsächlich wegen seiner religiösen Stellung und seines Verhältnisses zum Männerchor. Sie beschliesst:

a) Der K. L.-V. wird sich für Hrn. Maag beim Erziehungsrat verwenden, damit er eine, seinen Verhältnissen angemessene Stelle (mit Lehrerwohnung) erhält, und ihm die Kosten des Umzuges vergüten.

b) Gegenüber der Gemeinde werden von seiten des K. L.-V. keine weitern Massregeln ergriffen.

Im Anschluss an diesen Beschluss teilte Hr. Freimüller mit, dass er nach der heute gegebenen Aufklärung auf eine Berufung nach Oberglatt verzichte, da die gegenwärtig noch herrschende Spaltung in der Gemeinde doch unerfreulich für einen Lehrer sein müsste, der im gegenwärtigen Momente gewählt würde. Die Versammlung nahm mit Befriedigung davon Notiz.

4. Gemäss § 16 des Regulativs über die Bestätigungswahlen *kann* die Delegiertenversammlung die Veröffentlichung der Untersuchungsberichte im Vereinsorgan beschliessen. *Kupper*-Stäfa glaubt, dass diesbezügliche Referate in den Sektionsversammlungen genügen sollten, während Vizepräsident *Wetter* betont, dass D. in K. eine Veröffentlichung wünsche, was in Form eines Protokollauszuges geschehen könne. Die Delegiertenversammlung stimmt der letztern Auffassung bei, überlässt aber die Ausdehnung oder Beschränkung der Berichte dem Gutfinden des Vorstandes.

5. Die Untersuchung in O. veranlasste zwei Delegierte, einen bestimmten Verdacht über einen Zeitungskorrespondenten auszusprechen, der dem Lehrerstande angehöre, aber in gehässiger Weise die Arbeit der Schule bemängle und kritisiere. Diese geringschätzige Kritik in öffentlichen Blättern sei nicht ohne Einfluss auf die Schule der Gemeinde, welche unter dem Einflusse dieser Lokal-

presse stehe. *Kull*-Zürich beantragt, diesen Verdacht aufzuklären durch direkte Anfrage bei dem Genannten. *Der Vorstand nimmt diese Anregung zur Erledigung entgegen.*

6. Aktuar *Honegger*-Zürich referiert in ausführlicher Weise (ein Auszug aus dem Referat folgt in nächster Nummer) über die Wahlen in Z. Präsident Hardmeier bringt den Beschluss des Vorstandes zur Kenntnis, einen von ihm entworfenen Protest gegen die Wahlumtriebe in Z. im «Pädagogischen Beobachter» zu veröffentlichen in Ergänzung der früher publizierten Erklärung an die Einwohnerschaft von Z. Die ziemlich lebhafte Diskussion (mit Rücksicht auf den gefassten Beschluss sollen die Sprecher hier nicht genannt werden) ergab folgende Erwägungen:

Bei einem früheren Streitfall war von Seite der angegriffenen Lehrer als auch der Schulpflege gefehlt worden. Vor Obergericht kamen dann die beiden Parteien zur Einsicht, dass eine gütliche Beilegung des Zwistes im Interesse der Schule und der Gemeinde liege, worauf ein Vergleich abgeschlossen und von beiden Parteien unterzeichnet wurde. Dieser Vergleich liess nun die Lehrerschaft im Glauben, dass der Friede hergestellt sei. Es war aber ein fauler Friede. Eine öffentliche Besprechung der Wiederwahlen wurde abgelehnt, aber dann in letzter Stunde durch ein Lokalblättchen der Angriff unternommen. Diese Überrumpelung mit ihren Begleiterscheinungen, den unberechtigten Angriffen auf den Charakter der Lehrer und auf deren Tüchtigkeit im Schuldienste lassen die Vorgänge in Z. als einen Schlag ins Gesicht der Lehrerschaft taxieren. Ebenso waren nach den Wahlen die Behandlung der Abgeordneten des K. L.-V., die erst bei einem dritten Versuch von zwei Gegnern der Lehrerschaft angehört wurden, und die geringschätzigen Aussprüche von Pflegemitgliedern über den K. L.-V. nicht dazu angetan, die Stimmung gegen die betreffende Schulpflege zu verbessern.

Die Delegiertenversammlung beschliesst mit starkem Mehr: *Die Gemeinde Zollikon ist für unsere Mitglieder solange gesperrt, bis die jetzt noch amtende Primarschulpflege bei den Neuwahlen ersetzt ist.*

Schluss 6½ Uhr. *Hg.*

* * *

2. Vorstandssitzung.

Samstag, den 29. Januar 1910, abends 5¼ Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Sämtliche Mitglieder des Vorstandes.

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* vom 15. Januar 1910 erhält die Genehmigung.

2. Die *Bestätigungswahlen* geben zu längeren Beratungen Anlass. Die Zirkulare an die Presse und die Schulpflegen wurden Ende Januar versandt. Die Verwahrungsformulare liegen im neuen Wortlaut beim Präsidenten zum Bezuge bereit. Einem Gesuche um Herstellung von Kollektivverwahrungsformularen wird nicht entsprochen und ebenso die Vermittlung der Formulare durch die elf Sektionspräsidenten abgelehnt. In vier Fällen werden unsere Ratschläge erteilt und zwei Sektionspräsidenten auf gefährdete Positionen aufmerksam gemacht.

3. Von einer *Schuldnerin* ist die erste Abschlagszahlung prompt eingegangen.

4. Vom *Lehrerverein Zürich* ist der Jahresbericht pro 1908/09 eingegangen. Die Zustellung wird hiemit bestens verdankt.

5. Die *Untersuchung* eines Zerwürfnisses zwischen einer Schulpflege und einem Kollegen wird auf des letztern Wunsch eingeleitet und an den Sektionsvorstand zur Berichterstattung gewiesen.

6. Ein *Lehramtskandidat* erhält unsere Ratschläge betr. die Witwen- und Waisenkasse. Diese gehen dahin, dass verheiratete Kandidaten in ihrem Interesse während der Studienzeit dem Institut angehören sollten, Ledige aber von § 4 der Statuten Gebrauch machen und sich während zwei bis drei Jahren streichen lassen können.

7. Eine Schulpflege wollte ihre *Schule* mit 100 Schülern *trennen*. Dagegen wehrte sich der betreffende Lehrer mit der Erklärung, «es sei erst ein rechtes Schaffen bei 100 Schülern». Der Sektionsvorstand wird ersucht, über diesen unbegreiflichen Ausspruch Bericht einzureichen.

8. An *drei Primarschulgemeinden* werden Kandidaten für vakante Lehrstellen gemeldet.

9. Die *Stellenvermittlung* beanspruchten fünf Sekundarlehrer. Es konnte nicht allen Wünschen entsprochen werden.

10. Die grundsätzliche Stellungnahme zur Forderung eines verschlossenen zweiten Zeugnisses beim Eintritt ins Seminar wird in Erledigung einer diesbezüglichen Anregung zur Beratung im laufenden Jahre vorgemerkt.

Schluss 8¼ Uhr. *Hg.*

* * *

3. Vorstandssitzung.

Samstag, den 12. Februar 1910, abends 5¼ Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Hardmeier, Wetter, Huber und Wespi, die Sektionspräsidenten Zürrer-Wädenswil, Hürlimann-Uster, Morf-Boppelsen und Lehrer J. Schmid-Zollikon.

Entschuldigt abwesend: Honegger.

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Protokollführer: Wespi.

Aus den Verhandlungen:

I. Von den 13 Traktanden wird das aktuellste zuerst in Angriff genommen: *Die Wegwahlen.* Bis zur Stunde sind dem Vorstand 5 Nichtbestätigungen zur Kenntnis gebracht worden.

1. Fall: Aus dem Berichte des Sektionspräsidenten geht hervor, dass die Wegwahl nicht eine Folge der Schulführung (immer Zensur I), sondern der bürgerlichen und familiären Verhältnisse des Lehrers in einer kleinen Schulgemeinde ist (19 Nein gegen 16 Ja). Der Vorstand beschliesst, unter Voraussetzung des Einverständnisses von Seite des Lehrers, im Sinne von § 10 des «Regulativs betreff Schutz der Mitglieder bei den Bestätigungswahlen» eine Untersuchungskommission zu bestellen. Präsident: Hardmeier.

Eine Beschwerde des Weggewählten in Besoldungssachen gegen die Schulvorsteherschaft wird in beschränktem Umfange geschützt und der Beschwerdeführer auf die gesetzliche Instanz, die Bezirksschulpflege, verwiesen.

2. Fall: Der Präsident der Sektion referiert. Die Schulführung des Weggewählten ist gut, Fleiss und Pflichterfüllung musterhaft. Die Gegner motivieren ihr Vorgehen mit taktlosen Äusserungen des Lehrers in der Schule, mit kleinen Verstössen als Gemeinde- und Kirchgenosse, die sich von langer Zeit her zu der von ihnen eigentlich nicht beabsichtigten Tatsache der Nichtbestätigung summierten und verdichteten. Nach dem Empfinden des Vorstandes rechtfertigen die angeführten Gründe die Sprengung eines anerkannt tüchtigen Lehrers nicht. Es wird daher auch hier eine Untersuchungskommission unter dem Präsidium von Wetter in Winterthur bestellt.

3. Fall: Zwei Wünschen des nichtbestätigten Lehrers betreffend finanzielle Hülfe seitens des Kant. Lehrervereins wird auf Antrag des Sektionspräsidenten entsprochen. Dagegen verzichtet er auf eine Untersuchung. Diese wird jedoch notwendig infolge einer schriftlichen Eingabe von drei andern Lehrern der Gemeinde, die vom Vorstande einen Protest in der Presse gegen die unerhörten Wahlumtriebe verlangen. Die Kommission wird bestellt. Präsident ist H. Honegger, in Zürich IV. Ihre Arbeit wird hoffentlich

auch dazu beitragen, in die widersprechenden Meinungen über die früheren und gegenwärtigen Vorgänge und Verhältnisse an der betreffenden Schule endlich Klarheit und Einheit zu bringen.

4. Fall: Der Bericht des Sektionspräsidenten ergibt, dass die Ursachen dieser allgemein als gerecht anerkannten Wegwahl nicht in der Lehrbefähigung, sondern in der Lebensführung des Lehrers liegen. Mit Rücksicht auf obwaltende Verhältnisse wird die Gewährung des Gesuches um finanzielle Hülfe unter Bedingung in Aussicht gestellt.

Der 5. Fall muss wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Sitzung verschoben werden.

II. Durch *Zuschrift des Vorstandes der Sektion Horgen* wird der Kantonalvorstand in verdankenswerter Weise darauf aufmerksam gemacht, dass er von verschiedenen Kollegen beschuldigt werde, vor einem Jahre durch sein Dazwischentreten den Rücktritt eines nun weggewählten Lehrers verhindert zu haben, zum Schaden der Gemeinde und des Standes. Daher Drohung einzelner Kollegen mit Austritt aus dem Z. K. L.-V. (!) und grobe Anrempelung des Vorstandes durch ein Mitglied. Die Besprechung ergibt die absolute Unwahrheit des Vorwurfes. Der Vorstand beschliesst, der Sektion Horgen das gesamte einschlägige Aktenmaterial samt Zeugnissen von zuständigen Amtsstellen und Personen zum Zwecke der Aufklärung zur Verfügung zu stellen.

III. In Anbetracht der vielen und wichtigen noch unerledigten Traktanden wird die nächste Sitzung auf Montag, den 14. Februar 1910 angesetzt.

Schluss der Sitzung 8 1/2 Uhr. *U. Wespi.*

* * *

4. Vorstandssitzung.

Montag, den 14. Februar 1910, abends 5 1/4 Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Hardmeier, Wetter, Wespi, Honegger.
Entschuldigt abwesend: Zentralquästor Huber.
Vorsitz: Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Der Entwurf der *Zuschrift* an A. in L. wird vom Korrespondenzaktuar verlesen und prinzipiell beschlossen, gegenüber A. die finanzielle Hülfe nur unter gewissen Bedingungen zuzusagen.

2. Die Kommissionspräsidenten für D. in K. und M. in O. erhalten die *Vollmacht*, zu der Untersuchung auch noch 1—2 Freunde der betreffenden Lehrer beizuziehen.

3. Aktuar Honegger begründet seine Ansicht, dass für die *Untersuchung in Z.* die §§ 10—14 des Regulativs bei Nichtbestätigungen ausser Betracht fallen, indem die geplante Untersuchung keine Wegwahl betreffe; eine Untersuchung der Wahlumtriebe könne aber nur geschehen, wenn alle vier angegriffenen Lehrer mit einer solchen einverstanden seien, was von zweien abgelehnt werde. Honegger beantragt deshalb:

Der Lehrerschaft Z's wird eine kurzgefasste Protesterklärung im «Z. B.» und eine Aufklärung der Lehrerschaft im «Päd. Beobachter» ohne weitere Untersuchung zugesichert. Sollte aber die Lehrerschaft an ihrem Wunsche nach einem einlässlichen Protest festhalten, so müsse eine Untersuchung angeordnet werden, in welche alle vier angegriffenen Lehrer hineingezogen würden.

Diese Ansicht erhält die einstimmige Genehmigung des Kantonalvorstandes und wird sofort der Lehrerschaft Z.'s mitgeteilt.

4. Der Entwurf einer Mitteilung betr. die *Bestätigungswahlen* an unsere Mitglieder, verfasst von Aktuar Wespi, erhält nach dessen Verlesung die Genehmigung. Er soll am 19. Februar 1910 im «Päd. Beob.» erscheinen.

5. Vom *Lehrerbund des Kantons Solothurn* ist der Jahresbericht pro 1909 eingegangen.

6. Ein gefährdeter und auf unsern Rat vor der Wahl zurückgetretener Lehrer bereichert unsere Akten mit einer Kopie der *Eingabe* von fast sämtlichen Stimmberechtigten seiner «Wacht» an den Erziehungsrat, worin er jeder Schulgemeinde als Mann und Lehrer empfohlen wird. Die Gemeindegenossen bedauern, dass ihr Lehrer vor der Wahl zurücktrat und beklagen sich über Zurücksetzung ihrer «Wacht» im vereinigten Schulkreise. Der Empfohlene wurde aber in einer andern Schulgemeinde trotz einstimmigem Vorschlag von Seite der Schulpflege nicht gewählt.

7. Es wird zu Protokoll genommen, dass *drei gefährdete Positionen* die Wiederwahl passierten.

8. Ein *fünfter Fall von Wegwahl* wird vom Präsidenten der Sektion Affoltern gemeldet. Frl. S. in B. wurde nicht mehr bestätigt. Da die Kollegin kränklich und durch das angetane Unrecht nervös angegriffen ist, wird sie auf ärztlichen Rat um ein Vikariat einkommen und event. sich pensionieren lassen. Eine Intervention des Z. K. L.-V. wünscht Frl. S. vorläufig nicht, behält sich aber vor, s. Zt. ein Gesuch um finanzielle Unterstützung ihres Umzuges einzureichen.

Es wird hievon Notiz im Protokoll genommen.

9. Der Präsident der Sektion Bülach meldet als *sechsten Fall einer Wegwahl* diejenige von Lehrer E. in E. Auch von dieser Wegwahl wird nur Notiz am Protokoll genommen.

10. Eine *Sekundarschulgemeinde* sucht einen geeigneten Lehrer. Es kann ihr aus Mangel an solchen nur mit dem Namen eines Kandidaten des Sekundarlehramtes gedient werden.

11. Zwei *Primarlehrer* suchen durch unsere Vermittlung ihre Stellen zu ändern. Sie werden auf unsere Liste genommen.

12. Der Präsident einer Sektion lehnt die verlangte *Untersuchung* betr. die von einem Lehrer eingenommene ablehnende Haltung zur Trennung der Abteilung bei einer Schülerzahl von 100 ab. Der Vizepräsident wird damit betraut.

13. Der *Vorstand der Sektion Aargau* des S. L.-V. gibt uns mit Schreiben vom 8. Februar 1910 Auskunft über unsere Anfrage betr. Verurteilung eines Lehrers wegen des gefallenen Ausdruckes «Ja-Nicker» in einer politischen Wahlangelegenheit. Aus dem Schreiben geht hervor, dass das Urteil ganz entstellt in die Tagespresse kam. Der Lehrer hatte sich so intensiv an einer Wahl, in welcher er selbst als Kandidat auftrat, beteiligt, und seinem Ärger bei der Niederlage Luft gemacht, dass das Urteil nach Ansicht seiner Kollegen milde genannt werden könne. Der Kantonalvorstand geht mit der Sektion Aargau in ihrer Schlussfolgerung, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, einig.

14. Die *Vermittlung* in einem Zerwürfnis zwischen Lehrer und Schulpflege scheiterte trotz aller Bemühungen unseres Delegierten. Die Wiederwahl des Lehrers geschah mit parteipolitischem Charakter und fiel aus diesem Grunde für den Lehrer günstig aus.

Aus den gescheiterten Versöhnungsversuchen resultierte der Beschluss, dem betr. Lehrer den Rat zu erteilen, vom gerichtlichen Vorgehen gegen die ehrverletzenden Ausdrücke der Schulpflegemitglieder Umgang zu nehmen, da die gegnerische Partei wichtiges Material zur Einleitung einer Gegenklage vorlegte. Sollte dennoch der Prozessweg betreten werden, so lehnt der Kantonalvorstand die Übernahme der Kosten ab. — Schluss 8 1/2 Uhr. — *Hg.*

Redaktion: *E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *E. Wetter*, Sekundarlehrer, Winterthur; *R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; *H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *U. Wespi*, Lehrer, Zürich II. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.